191. Sonnabend den 16. August 1856. 191.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 15. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Staatsanwalt Meyer zu Natibor in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Breslau zu versetzen; und dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Zachariae in Stettin den Charakter als Justizrath zu verleihen; auch dem Geheimen Kommerzienrath Carl zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion, so wie dem Regierungs- und Baurath Hoffmann zu Saarbrücken zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens der Eichenkrone zu ertheilen.

Der bisherige Wegebaumeister Hauptner zu Freiburg ist zum K. Bauinspektor ernannt und ihm die erledigte Bauinspektorstelle zu Münster verliehen worden. Der K. Wegebaumeister von Rapacki zu Beuthen ist in gleicher Eigenschaft nach Freiburg, Regierungsbezirk Breslau, versetzt worden.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Kleist-Retzow, von Koblenz.

Das 43. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4490 den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juni 1856, betr. die Umschreibung der nach dem Allerhöchsten Privilegium vom 20. August 1853 ausgefertigten, aber noch nicht ausgegebenen Kreisobligationen des Schlawer Kreises über 1000 Thlr. und über 500 Thlr. in Apoints von 200 Thlr., 100 Thlr. und 50 Thlr.; unter Nr. 4491 den Vertrag zwischen Preußen und Waldeck wegen Bestellung des Obertribunals in Berlin zum obersten Gerichtshofe in Civilprozeßsachen für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, vom 5. Juli 1856, ratifizirt am 18. Juli 1856; unter Nr. 4492 die Bestätigungsurkunde, betr. den vierten Nachtrag zu den Statuten der Wilhelmsbahngesellschaft, vom 9. Juli 1856; unter Nr. 4493 das Privilegium wegen Ausgabe von Zwei Millionen Thalern auf den Inhaber lautender, vier und ein halbprozentiger Prioritätsobligationen der Wilhelmsbahngesellschaft, vom 9. Juli 1856; unter Nr. 4494 den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juli 1856, betr. die Genehmigung zur Ausdehnung des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahnunternehmens auf die Anlage und Benutzung einer Eisenbahn von Reichenbach nach Frankenstein; unter Nr. 4495 den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1856, betr. die Zulassung sardinischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze; und unter Nr. 4496 den Zweiten Nachtrag zu dem Regulativ vom 6. September 1848, die Anlage von Dampfkesseln betr., vom 6. August 1856.

Berlin, den 15. August 1856.

Debits-Komtoir der Gesetzsammlung.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 114. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 13,526 und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 39,728.

Berlin, den 14. August 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Mittwoch, 13. August. Es bestätigt sich, daß Pacheco zum Gesandten Spaniens in London ernannt worden sei.

(Eingeg. 14. August, 7 Uhr Abends.)

Livorno, 9. August. Die ungewöhnlich große Hitze läßt für die Kastanienernte fürchten, da dieselbe ohnehin durch Hagelschlag großen Schaden erlitt.

Alexandrien, 7. August. Der elektrische Telegraph von hier nach Suez ist heute in Wirksamkeit getreten. (O. C.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 14. August. [Vom Hofe; General v. Wrangel; Verschiedenes.] Se. Maj. der König nahm heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete auch mit dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee, der, vom General v. Schöler begleitet, um 10 Uhr Vormittags an den Hof nach Sanssouci gegangen war. Den von der Potsdamer Garnison ausgeführten Exercierübungen wohnten der Prinz Karl von Bayern, der Prinz August von Württemberg rc. bei; ebenso waren auch die Generale Graf v. d. Gröben, v. Möllendorff und andere hohe Offiziere von hier dabei anwesend. Zur k. Tafel hatten u. A. Einladung erhalten, und fuhren um zwei Uhr nach Potsdam der Minister des k. Hauses, v. Massow, General v. Wussow, der Generaldirektor der k. Museen, v. Olfers. — Die hohen Herrschaften, welche mit der Kaiserin Mutter von Rußland am Dienstag nach St. Petersburg abgereist sind, werden, wie man jetzt erfährt, bis zum 26. August am Kaiserhofe in St. Petersburg verweilen und alsdann zur Kaiserkrönung nach Moskau gehen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche gestern von Stonsdorf hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen waren, machten im Laufe des Tages verschiedene Einkäufe und haben heute früh auf der Hamburger Bahn die Rückreise nach Ludwigslust angetreten. Wie bekannt, geht nun die ganze großherzogliche Familie zum Gebrauch des Seebades nach Doberan. — General v. Wrangel, der sich, wie er bei jeder Gelegenheit bekundet, noch einer seltenen Rüstigkeit erfreut, feiert morgen sein 60jähriges Dienstjubiläum. Die Regimentsmusik des ganzen Gardekorps wird ihn unter Leitung des Generalmusikdirektors Wieprecht mit einer Morgenmusik begrüßen. Die Generalprobe hat bereits heute Nachmittag stattgefunden. Der hochverdiente General soll an seinem Ehrentage große Auszeichnung erfahren und mit prächtigen Geschenken erfreut werden. — Der Oberpräsident v. Kleist-Retzow, der aus Koblenz hier eingetroffen ist, machte heute dem Ministerpräsidenten seinen Besuch; später ging derselbe auch in das Ministerium des Innern. — Der k. Gartendirektor Lenné, der alljährlich nach Homburg geht und dort nicht nur die Kur gebraucht, sondern auch für die Verschönerung des Bades durch neue Anlagen thätig ist, kehrte heute nach sechswöchentlicher Abwesenheit wieder nach Potsdam zurück. — Noch immer treffen hier Personen ein, die zur Kaiserkrönung nach Moskau gehen. Unter ihnen befindet sich auch der Baron A. v. Rothschild aus Paris. Morgen kommt aus London der General Norcliffe hier an; derselbe wird die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein nehmen und dann sogleich weiterreisen. — Professor und Hofmaler Hensel, der die Bäder in Teplitz und Marienbad besucht und sich zuletzt in Karlsbad aufgehalten hat, ist vom König Otto von Griechenland mit dem Ritterkreuz des Erlöserordens ausgezeichnet worden.

— [Verkehrserleichterungen in Mecklenburg.] Im Zollvereinsgebiet sind vielfach Klagen über Verkehrsbeschränkungen laut geworden, welchen diesseitige Geschäftstreibende in Mecklenburg unterworfen sind. Namentlich müssen Handlungsreisende eine sehr hohe Steuer zahlen, wenn sie in Mecklenburg Bestellungen aufnehmen oder andere geschäftliche Aufträge ausführen. Wie man uns mittheilt, sind die Absichten der mecklenburgischen Regierungen jetzt bestimmt darauf gerichtet, diesen Beschränkungen ein Ende zu machen und erwartet man, daß auch die Stände deren Aufrechterhaltung jetzt nicht mehr fordern werden, nachdem nicht nur Hannover längst vor dem Anschluß des Steuervereins an den Zollverein, sondern auch außerdeutsche Staaten, wie Belgien und die Niederlande, die in dieser Beziehung gewünschten Erleichterungen gewährten. Andrerseits haben die meisten deutschen Staaten dem Auslande gegenüber (so z. B. Bayern und Württemberg gegen die Schweiz) auf die Erhebung jener Steuer verzichtet. (C. B.)

— [Die evang. Brüdergemeinde.] Gestern Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Kirchensaal der evangel. Brüdergemeinde auf deren Grundstück in der Wilhelmsstraße statt. Unter den geladenen Personen befanden sich der Ober-Bürgermeister Krausnick, mehrere Geistliche der Stadt u. s. w. Der Prediger der hiesigen Brüdergemeinde, Wünsche, hielt die Rede; die kirchlichen Gesänge wurden durch Instrumentalmusik begleitet. Die Feierlichkeit wurde mit Gebet und Gesang geschlossen.

— [Betrüglicher Bankerott.] Nach dem Strafgesetzbuch sollen Gewerbtreibende auch dann wegen betrüglichen Bankerotts bestraft werden, wenn sie in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachtheiligen, ihre Handlungsbücher verheimlicht oder vernichtet haben. Nach einer neuerdings vom Obertribunal gefällten Entscheidung soll zur Anwendung dieser Vorschrift die Feststellung genügen, daß der Angeklagte diese Operationen mit den Handlungsbüchern in betrügerischer Absicht vorgenommen habe, selbst dann, wenn er zur Führung von Büchern gesetzlich oder nach der Beschaffenheit seines Geschäfts nicht verpflichtet gewesen wäre.

— [Städtische Finanzen; Marktpolizei.] Nach dem Final-Extrakt der Stadt-Hauptkasse pro 1855 hat die Stadt Berlin im verflossenen Jahre eine Gesammteinnahme von 3,745,960 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. und eine Gesammmtausgabe von 3,486,565 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. und sonach am Schluß des gedachten Jahres einen Bestand von 259,394 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. gehabt. — Die Marktpolizei fährt in ernster Weise fort, gegen diejenigen Obstverkäufer einzuschreiten, welche unreifes Obst feilbieten. So wurde in diesen Tagen wieder auf mehreren Marktplätzen ungenießbares Obst konfiszirt.

— [Bauten.] Dem Fremden wie dem Einheimischen, welchen sein Weg in einem Tage in verschiedene Stadttheile Berlins führt, wird sich eine Erscheinung, zumal bei Staub und Hitze, ganz besonders aufdrängen. Es ist dies die auffallende Zahl von Neubauten oder Erweiterungsbauten, welche die Stadt, deren Bevölkerung gerade nicht in ungewöhnlichem Maaß zunimmt, ganz augenfällig ausdehnen. Am meisten tritt die Erscheinung an der südlichen Seite Berlins hervor, wo man dem Neubau ganzer Straßen begegnet. Die Stadt ist zum größern Theil von drei Verkehrswegen rings umgeben, nämlich von der Verbindungseisenbahn, dem Schifffahrtskanal und einer Chaussee. Aber selbst über diesen dreifachen Gürtel hinaus, der sich hie und da von der Stadtringmauer bedeutend entfernt, breiten sich die neuen Straßenarme. Ja es wird vielleicht binnen Kurzem dahin kommen, einen der bedeutendsten Eisenbahnhöfe, den Potsdam-Magdeburger, der bereits vor dem Thor der Stadt liegt, des Mangels an Raum wegen über jenen Gürtel hinaus zu verlegen. Die Erweiterung des Weichbildes der Stadt hält mit den Auswüchsen gar nicht mehr Schritt, und so ist denn äußerlich die Verschmelzung derselben mit naheliegenden Ortschaften, z. B. mit dem Orte Schöneberg, bereits vor sich gegangen. Auch gehört einer der schönsten Theile der Stadt, dem Territorium nach, dem Nachbarkreise Teltow an. Der Zahl nach wurden zufolge einer auf sicheren Quellen beruhenden Angabe im vorigen Jahr, wo die Zeitverhältnisse eben nicht günstig waren, in Berlin neu errichtet: 158 Vorder- und Wohngebäude, 155 Seitengebäude, 50 Quergebäude, 132 größere und kleinere Fabrikgebäude, kleinere Baulichkeiten und Anlagen 959; im Ganzen also Privatbauten 1454. Darunter sind an 20 sehr namhafte und ausgedehnte neue Fabrikanlagen, Wasch- und Badeanstalten. An öffentlichen Bauten waren gleichzeitig im Werk 6 Kirchen und Kapellen, ein Museum, so wie die in den Haupttheilen jetzt ganz vollendeten Wasserwerke. In dem laufenden Jahr hat die Baulust der Privaten wo möglich noch zugenommen, und die Spekulation sich der Bauunternehmungen in der Art bemächtigt, daß die Preise der Bauplätze vor den Thoren der Stadt eine ganz ungemeine Höhe erreicht haben. 8 — 10,000 Thaler für die Baustelle zu einem gewöhnlichen Mittelhaus ist nichts Außerordentliches, und dabei rechnet man selten mehr als einige wenige Fuß zu einem Hofraum oder einem grünen Fleck, den man Garten benennt. Da der Bebauungsplan der nächsten Umgebung Berlins seit Jahren von der Regierung festgestellt ist, und dabei in löblicher Weise auf breite Straßen und gerade Richtung der Häuserlinien Rücksicht genommen wurde, so erleiden die Bauplätze im Moment der Bauausführung Verkürzungen nach allen Seiten, und es muß auch mancher Baum und Strauch verschwinden, ein trauriger Verlust für die so trostlose und öde Sandumgebung der Stadt.

— [Die preuß. Kriegsmarine.] Die Grundlinien der ganzen Entwicklung, welche das brandenburgische Seewesen im 17. Jahrhundert erfuhr, geben das Bild eines gewaltigen Unternehmungsgeistes, aber zugleich auch einer ungeheuren Hast, einer unleugbaren Planlosigkeit und einer zu weit ausgedehnten Spekulation. Man wollte unvergleichlich mehr, als unter den obwaltenden Umständen ohne die Beihülfe außerordentlicher Glücksfälle zu erreichen war. Wie man weiß, fanden sich die Nachfolger des großen Kurfürsten nicht veranlaßt, die maritimen Ideen von Neuem aufzunehmen. Die Anfänge unserer gegenwärtigen preußischen Marine fallen in das Jahr 1845, in welchem die neu gebaute Korvette „Amazone“, das erste preußische Kriegsschiff seit dem großen Kurfürsten, ihre erste Uebungsfahrt unternahm. Der Konflikt mit Dänemark drängte unabweislich zu einer Erweiterung der maritimen Streitkräfte. Denn es mußte auf's Bitterste empfunden werden, daß sich ein einziges dänisches Schiff unterfangen konnte, jeden beliebigen Ostseehafen zu blokiren und den preußischen Handel nach Willkür zu hemmen. Wenn irgend etwas das gedeihliche Fortbestehen unserer Kriegsflotte garantirt, so ist es außer dem Bedürfnisse ganz besonders die planmäßige und wohlüberlegte Anlage, auf der das Ganze beruht. Man nahm sich vor Uebereilung in Acht, man berücksichtigte die wesentlichen Bedingungen, man erwog die zu Gebote stehenden Mittel, man ging schrittweise nach den Gesetzen einer organischen Entwicklung zu Werke. Und wenn es andererseits noch an maritimen Erfahrungen fehlen mag, so ist dies ein Mangel, den die Zeit und das Fortbestehen, bei richtiger Erkenntniß, von selber verbessern. (N. Z.)

L Breslau, 14. August. [Promotion.] Kurz vor dem Eintritt der großen Universitätsferien wurde vorgestern ihr Landsmann der Stud. Albert Kaffler zum Doktor der Philosophie promovirt. Es ist derselbe, von dem Sie in ihrer Zeitung unter dem 9. August 1854 rühmen konnten, daß er die historische Preisaufgabe glücklich gelöst habe. Seine Dissertationsschrift behandelt indeß einen anderen Gegenstand; sie ist eine Kritik eines schlesischen Quellenschriftstellers (Siegmund Rositz, † 1470), und man ersieht aus dem Schriftchen zugleich, daß K. auch Beiträge zu der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthümer Schlesiens (2 Bd.) geliefert hat, indem er daselbst ein kurzes altes Manuskript veröffentlicht, und daß er mit einer neuen Herausgabe des Rositz beschäftigt ist, wozu ihn besonders der Präsident jenes Vereins, Prof. Dr. Röpell ermuntert. Außer den selbst gewählten Opponenten (Dr. Smolka, Kand. Ligon und Dr. Stache) trat auch Prof. Dr. Haase als Gegner auf.

Düsseldorf, 10. Aug. [Realschule; Marktpolizei.] Wie wir hören, haben die hiesigen Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, eine Baustelle für 5400 Thlr. auf der Pfannenschoppenstraße zum Anbau eines neuen Real-Schulgebäudes anzukaufen. — Unser Marktmeister begab sich heute Morgens 5 Uhr ans Ratinger Thor, bewaffnet mit einer Milchwaage, und untersuchte die Milch, die von den Bauern und Bäuerinnen zu Markt gebracht werden sollte. Wenig ist davon zu Markte gekommen, das heißt von der Milch, die von 6 bis 7 Uhr das Ratinger Thor passiren wollte; denn er hat circa eine halbe Ohm Milch, welche 7—22 pCt. Wasser enthielt, arretirt und sie dem Armenkommissar überliefern lassen, welcher sie gleich zur Freude der armen Kinder und armen alten Leute vertheilen ließ. Vom Ratinger Thore ging unser Marktmeister nach dem Markte und konfiszirte daselbst auch mehrere Eimer voll, und zwar von Bauern oder Oekonomen, die wirklich reich sind. Neben dem „Wasser und Milch“ hatten die Bauern oder Oekonomen auch kleinere Gefäße mit Milch für ihre Kunden, die ganz vorzüglich war. (K. Z.)

Gladbach, 11. August. [Die Ernte.] Unsere Landwirthe sind mit dem Einbringen der Getreideernte vollauf beschäftigt. Der Roggen ist bereits in Sicherheit, und auch schon ein großer Theil des Weizens ist geschnitten. Nach der Versicherung mehrerer tüchtigen Landwirthe ist der Ertrag beider Fruchtgattungen ein vorzüglicher, sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität, und man sagt, daß wir seit dem Jahre 1823 keine so reichliche Ernte erlebt hätten. Die Kartoffeln, dieses Hauptnahrungsmittel der arbeitenden Klassen, stehen auch üppiger, wie je. Man hat zwar an einigen Stellen das Eintreten der Krankheit spüren wollen, doch haben diese Beobachtungen sich als grundlos herausgestellt. (K. Z.)

Gumbinnen, 9. August. [Pferdeauktion.] Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Auktion in Trakehnen wurden 88 Pferde für die Gesammtsumme von 24,420 Thlr. verkauft, also das Pferd im Durchschnitt mit $277\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Demnach war der Preis pro Pferd in diesem Jahre ein um 19 Thlr. höherer, als im vorigen, in welchem für 101 Pferde die Summe von 26,139 Thlr. gezahlt wurde. (Int. Bl.)

Magdeburg, 12. August. [Eisenbahnunglück.] Auf hiesigem Bahnhofe im Friedrich-Wilhelms-Garten ist wiederum ein Unfall vorgekommen (s. Nr. 189). Eine nach Buckau fahrende Lokomotive ist nämlich in Folge einer falsch gestellten Weiche gegen den gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr von Berlin abgegagenen Kölner Packzug mit solcher Heftigkeit angerannt, daß drei Personenwagen mit ihr stark beschädigt wurden, sie selber aber gerieth mit noch zwei Wagen aus den Schienen. Einige Stunden später ereilte den von Köln kommenden Kourierzug in der Nähe des Unfallsortes ein fast gleiches Geschick, indem, mit Ausnahme der Lokomotive, der ganze Train aus den Schienen ging. Fahrgäste sind bei diesen Unfällen nicht zu Schaden gekommen, nur der Zugführer

des Kourierzuges ist durch einen Sturz vom Wagen etwas beschädigt worden; dagegen hatte das Geleise durch diese Vorgänge so gelitten, daß es einer angestrengten mehrstündigen Arbeit bedurfte, um diese Bahnstrecke wieder fahrbar zu machen. Aus diesem Grunde konnten auch die nach Berlin abgehenden Züge erst nach 8 Uhr von hier abgelassen werden. (V. Z.)

Memel, 10. August. [Schulwesen; Börse; Befestigungen.] Dem längst bewährten Eifer unserer städtischen Behörden für das Schulwesen ist es jetzt gelungen, unter schwierigen Zeitverhältnissen auch das letzte von den vier durch den Oktoberbrand im Jahre 1854 vernichteten Schulhäusern wieder herzustellen und es der höheren Töchterschule zur dauernden Benutzung zu überweisen. Am 7. d. Mts. wurde das in einer unserer Hauptstraßen gelegene stattliche Gebäude von den Schülerinnen bezogen, welche dort nach der Einweihungsfeierlichkeit ihren regelmäßigen Unterricht von jetzt ab erhalten. Die gegenwärtige Einrichtung der Anstalt übertrifft die frühere an Zweckmäßigkeit bei weitem, so daß es wohl wenige Städte geben mag, welche ihren Töchtern so freundliche Räume zum Unterricht angewiesen haben. Obgleich die Stadt die neuerbauten Schulhäuser mit Reserveklassen versehen hat, so scheint dennoch durch das Hinzukommen der Kommune Vitte den unabweisbaren Bedürfnissen aller schulpflichtigen Kinder noch nicht ganz entsprochen zu sein. Es wurden auch dort in jener Unglückszeit zwei Schulhäuser zerstört, für deren Ersatz erst allmälig im Laufe der Zeit Sorge getragen werden kann. Vorläufig müssen die alten Schulhäuser, so weit es gehen will, Aushülfe leisten. — Auf unserer im Bau fortschreitenden Börse wurde gestern das Dach gerichtet; viele preußische Flaggen schmückten dasselbe bei dieser Festlichkeit. — Die Befestigungen des Ufers der kurischen Nehrung an der Haffseite dehnen sich immer weiter nach Süden hin aus, während sich der Steinmolo am Norderhaken seiner Vollendung gleichfalls nähert. (K. H. Z.)

Stralsund, 12. August. [Die Ernte], welche zum Theil schon begonnen, theilweise sogar schon beendigt ist, gewährt in Bezug auf Weizen, Roggen, Gerste und Hafer hier, in Vorpommern und auf Rügen sehr gute Resultate. Auch die Kartoffelernte ist keine schlechte, wiewohl sich die Kartoffelkrankheit leider in der Gegend von Greifswald, Swinemünde und auf Rügen schon mehrfach gezeigt hat. Merkwürdig genug sieht man ganze Striche von Kartoffeln auf der einen Seite der Landstraße von der Krankheit befallen, während auf der andern Seite die Kartoffeln sehr gut stehen. (V. Z.)

Oestreich. Wien, 12. August. [Mangel an Unteroffizieren.] In unseren militärischen Kreisen soll in neuster Zeit der Mangel an Unteroffizieren in unserem Heere, besonders herbeigeführt durch die Verwendung vieler zu der neugegründeten Gendarmerie, Gegenstand ernster Erwägung gewesen sein, da dieser Mangel besonders in den letzten Jahren, wo ein großer Theil unserer Armee rasch auf den Kriegsfuß gebracht ward, sehr empfunden worden. Wie ich nun weiter vernehme, beabsichtigt man nach dem Beispiele Preußens diesem Uebelstande für die Zukunft dadurch abzuhelfen, daß man den sogenannten Regiments-Erziehungsanstalten, in welchen die Söhne von Unteroffizieren und Soldaten eine solche Bildung erhalten, die sie bald zu Unteroffizieren befähigt, mehr Sorgfalt als bisher widmen, resp. ihnen eine größere Ausdehnung geben will. Zugleich will man denjenigen Unteroffizieren, welche einige Jahre über ihre Kapitulationszeit dienen, künftig eine gewissere Aussicht auf Versorgung bei den Eisenbahnen, den Zoll-, Post- und anderen Verwaltungsbehörden eröffnen, um sie auf diese Weise zu längerem Dienst zu veranlassen. (W. Z.)

— [Reise des Kaisers; Radetzky.] Man wird in Laxenburg bald Vorbereitungen zu einer Gebirgsreise II. MM. des Kaisers und der Kaiserin treffen. Das Herzogthum Kärnthen ist in freudevoller Erwartung, dessen herrliche Thäler bis Heiligenblut, in der Nähe des Großglockner, des Riesen unter den Alpen und Gletschern Oestreichs, das Allerhöchste Kaiserpaar besuchen will. In der Hauptstadt Klagenfurt werden aus dieser Veranlassung im September große Festlichkeiten veranstaltet. Graf Coloman Hunyady ist selbst zu diesem Zwecke schon dorthin abgereist. — Es wird hier erzählt, doch gebe ich die Nachricht ohne Gewähr, daß in Absicht liege, den Erzherzog Maximilian zum Vizekönig von Italien zu ernennen, damit er einen Theil der die ganze Amtsbürde von den Schultern unseres hochbetagten, in der Rüste des Lebens stehenden Helden Radetzky nähme. Auch der alte Marschall scheint sich nach stillen Jahren zu sehnen, er, um dessen Stirn der kriegerische Lorbeer sich heimathlich gelegt, und der sich den schönen hohen Auftrag überkommen, im Namen seines Kaisers und Herrn zu begnadigen und Verbannte zurückzuführen an den treulos verrathenen Herd des friedlichen Vaterlandes.

— [Die Angelegenheit mit Neapel; Rübenzucker-Fabrikation.] Die Angelegenheit mit Neapel ist in ein sehr ernstes Stadium getreten. Man ist hier sehr verstimmt, daß dort den Rathschlägen unserer Regierung bisher ein so geringes Gewicht beigelegt wurde. Die Mission unseres Botschafters dürfte der letzte Schritt sein, den Oestreich im Wege der Freundschaft unternommen hat. Schlägt auch diese fehl, dann darf man wohl mit Sicherheit rechnen, daß unser Kabinet Neapel den Westmächten preisgiebt (?). Frhr. v. Hübner ist mit den umfassendsten Vollmachten versehen und wird direkt mit dem Könige verkehren. — Die Olmützer Handelskammer hat bei dem Handelsministerium das Ansuchen gestellt, dasselbe wolle bei dem Finanzministerium dahin wirken, daß der inländischen Rübenzucker-Fabrikation für die Dauer einiger Jahre die Versicherung ertheilt werde, es solle weder eine Zollermäßigung auf die Einfuhr fremden Zuckers, noch eine weitere Erhöhung der Rübensteuer eintreten, damit die bisherigen Kalamitäten der Gegenwart beseitigt, das wankende Vertrauen gekräftigt, die Unternehmungslust zur Anlage neuer Fabriken geweckt werde, und die Existenz dieser für die Landwirthschaft und Nationalökonomie gleich wichtigen Industrie gewahrt bleibe. (Z.)

— [Die griechischen Angelegenheiten.] Die in Vergessenheit gerathenen griechischen Angelegenheiten werden, wie es den Anschein hat, im heurigen Winter wieder ventilirt werden. Deutsche Blätter haben jüngst diese noch in ziemlicher Ferne stehenden Negoziationen als solche in actu antizipirt. Man braucht indeß nur die Verhältnisse zu berücksichtigen, um zu wissen, daß wenigstens die östreichische Vertretung in Griechenland seit Langem nur auf den nothwendigsten diplomatischen Verkehr eingeschränkt war. Dies ändert sich natürlich mit der Ernennung eines kaiserl. Gesandten bei dem Hof von Athen an Stelle der interimistischen Vertretung. Die Besetzung des Postens in Griechenland wird in Kurzem kundgemacht werden. Ich glaube nicht, daß schon von anderer Seite gemeldet worden ist, daß die Wahl zum Gesandten in Griechenland einen Diplomaten getroffen hat, der dem deutschen Publikum durch eine nahebei zehnjährige Funktion beim Bundestage bekannt ist. Es ist der k. Legationsrath und bisherige Hofrath beim Bunde, Baron Brenner-Felsach. Zu einer anderen Zeit, wo Herkommen und Gewohnheit mehr galten, als das persönliche Verdienst, hätte diese Ernennung überraschen müssen; heute aber sind Verfügungen, die blos einer ausgezeichneten Persönlichkeit Rechnung tragen, glücklicherweise nicht mehr selten. Sollte bei Gelegenheit der russ. Krönungsfeierlichkeiten der Name Brenner-Felsach genannt werden, so mache ich Sie aufmerksam, daß dies nicht den künftigen kaiserlichen Gesandten in Griechenland, sondern dessen Bruder angehen würde, welcher sich bei der östreich. Gesandtschaft in Petersburg befindet. (Schl. Z.)

— [Denkschrift über die Herzogthümer.] Ueber die ministerielle Denkschrift, welche Oestreich in der holstein-lauenburg'schen Angelegenheit an die europäischen Höfe zu übersenden beabsichtigt, vernimmt man, daß darin erklärt wird, wie der Hinweis auf die Gesammtstaatsverfassung zur Motivirung der Uebergriffe in den Herzogthümern durchaus unthunlich sei, da ein Gesammtstaat Dänemark staatsrechtlich gar nicht existire, und das Staatsrecht nur von einem Könige wisse, der zugleich Herzog der deutschen Bundesstaaten Holstein und Lauenburg sei, und dessen Privilegien in den Herzogthümern durch ganz präzise Verpflichtungen gegen den Bund und die beiden mitteleuropäischen Großmächte bestimmt und begrenzt werden. Das völkerrechtliche Prinzip der Nichtintervention werde von Oestreich zu jeder Zeit strenge beobachtet werden, Dänemark könne aber an dasselbe in einem Augenblick nicht appelliren, wo es die im Londoner Protokoll, so wie speziell den deutschen Großmächten und dem Bunde gegenüber übernommenen Verpflichtungen in einer weder den Interessen des Bundes, noch denen der Herzogthümer entsprechenden Weise interpretirt, und gegen seine deutschen Bundesländer Maaßnahmen in Anwendung bringt, welche mit den Verträgen von den Jahren 1834, 1850, und dem Besitzergreifungspatente vom 28. Januar 1852 in direktem Widerspruche stehen, und eine Intervention des Bundes allerdings rechtfertigen würden. (V. Z.)

Bayern. Ludwigshafen, 12. Aug. [Der König von Griechenland.] Gestern Abend kam Se. Maj. der König Otto von Griechenland in Begleitung Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Hessen mit Gefolge auf der hessischen Ludwigsbahn hier an. Die hohen Herrschaften setzten nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Ludwigshöhe fort, wo sie sich einige Zeit aufhalten werden, um im Vereine mit der königl. Familie das 70. Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Ludwig zu feiern. (Fr. Bl.)

Frankfurt, 11. August. [Se. Majestät der König von Griechenland] ist heute mit dem 2 Uhr-Zuge der Hanauer Bahn hier eingetroffen und hat nach eingenommener Erfrischung die Reise nach Ludwigshöhe auf der Taunusbahn fortgesetzt. Se. Majestät wurde am Bahnhofe vom konigl. griechischen Generalkonsul, Herrn Emil Erlanger, empfangen. (Z.)

Hamburg, 12. August. [Der Graf von Paris] und der Herzog von Chartres nebst Gefolge, in Begleitung des Herrn Thiers, haben heut Nachmittag um 4½ Uhr Hamburg verlassen, um sich über Ostende nach England (Claremont) zu begeben. Dieselben fuhren gestern nach Blankenese, heut Vormittag besahen sie unter Anderem die St. Petrikirche und unsere städtische Gemäldegalerie. Von einem beabsichtigten Besuche der Börse wurden sie, wie wir hören, durch den starken Andrang des Publikums an den Eingängen zurückgeschreckt. (H. C.)

Hessen. Darmstadt, 8. August. [Die Universität Gießen.] Im Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf der Landesuniversität Gießen im bevorstehenden Winterhalbjahr gehalten werden, befindet sich unter Theologie, katholisch-theologische Fakultät, die seit mehreren Jahren ständig gewordene Bemerkung: „Unter den bekannten gegenwärtigen Verhältnissen werden von dieser Fakultät keine Vorlesungen für das bestehende Wintersemester angekündigt." Bekanntlich hat der gegenwärtige Bischof von Mainz durch seine in Mainz getroffenen Lehreinrichtungen für junge katholische Theologen die Landesanstalt in gleichem Betreffe trocken gelegt. (Schw. M.)

Reuß. Gera, 13. August. [Brand.] So eben geht hier die traurige Nachricht ein, daß am 8. d. M. in der Stadt Lobenstein, vom Blitze entzündet, das Hospital und 24 Scheunen total niedergebrannt sind. — Den beim Schleizer Brande verursachten Schaden an Gebäuden und Mobiliar schätzt man annähernd auf gegen 500,000 Thlr. (D. J.)

Sächs. Herzogth. Eisenach, 12. August. [Die Herzogin von Orleans] hat ihren früheren Plan, demnächst nach Claremont zu gehen, um den achtzehnjährigen Geburtstag des Grafen von Paris im Kreise ihrer Verwandten zu feiern, in Folge des Rathes ihrer Aerzte, die in Rücksicht auf ihre Gesundheit zuvörderst für einen Aufenthalt in der Schweiz, wahrscheinlich im Bade Pfäffers, stimmten, aufgegeben. (D. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. August. [Die Schlangeninsel.] Die Berichte über das, was sich auf der Schlangeninsel begiebt, lauten verschieden und widersprechend. Die Einen, die aus Wien über Dresden ihren Weg hierher gefunden haben, melden, daß Rußland sich bereit erklärt habe, die Insel zu räumen, die Anderen wissen von dieser Bereitwilligkeit noch nichts, und verbreiten sich über die Vorbereitungen, die England und Frankreich machen, um mit einem Theil ihrer Flotten wieder in's schwarze Meer einzulaufen. „Chronicle" greift wahrscheinlich Ereignissen, die nie eintreten dürften, vor, wenn es sagt, daß Admiral Houston Stewart mit seinem Geschwader bereits in den eben neutralisirten Gewässern eine Demonstrationskreuzfahrt unternommen habe, denn nach den letzten Berichten aus Malta lag er im dortigen Hafen, und es wäre gegen den Geist der neueren englischen Politik, ihm rasch Befehle zum Rückmarsch zu ertheilen, bevor sich nicht wenigstens eine französische Korvette mit auf die Reise begeben kann. Aus diesem Grunde scheint uns die Mittheilung des ministeriellen „Observer" mehr Glauben zu verdienen, der sich über die bezügliche Flottendemonstration folgendermaßen äußert: „Admiral Houston Stewart, der im Mittelmeer das zweite Kommando führt, ist von Marseille aus beauftragt worden, sich mit dem Kommandeur en chef, Lord Lyons, zu vereinigen. Die britische Mittelmeerflotte hat Verstärkungen erhalten, und wir halten es für vollkommen richtig, daß diese Bewegungen die Einleitung zu einer Konzentrirung der englischen und französischen Flotten sind, welche den Zweck hat, gewissen Partien des pariser Friedenstraktates Kraft zu verleihen, zu deren einstweiliger oder gänzlicher Umgehung einige von den russischen Behörden zu große Neigung an den Tag gelegt haben." Man sieht aus dieser Fassung des ministeriellen Journals, daß die Traktatverletzung „einigen russischen Behörden" und nicht der kaiserl. Regierung zur Last gelegt wird, wodurch dieser Gelegenheit geboten wird, die Differenz in angenehmer Weise auszugleichen, und den Forderungen der Alliirten gerecht zu werden. (Z.)

— [Der Giftmörder William Dove] ist am 8. d. M. Mittags in York hingerichtet worden. Vor seinem Tode legte er ein vollständiges Bekenntniß seiner Schuld ab und sagte unter Anderm: „Ich gestehe ein, daß ich meiner Frau Gift eingegeben habe, wissend, daß es Gift war, und ich wundere mich darüber, daß man einem Ungeheuer, wie mir, so viel Wohlthaten bewiesen hat." Der Verurtheilte ward im Gefängniß häufig von dem Philanthropen Wright besucht, und diesem gelang es auch, ihn zum Geständniß zu bringen. In der Zeit zwischen seiner Verurtheilung und seinem Tode hat er die Geschichte seines Lebens geschrieben und gebeten, daß dieselbe der Oeffentlichkeit übergeben werden möge. Die Hinrichtung ward durch einen Menschen aus Rotherham vollzogen, der sich eine große Fertigkeit in diesem Fache erworben hat. Die Zahl der Leute, welche sich bei dem Ober-Sheriff von York erboten hatten, das Henkeramt zu verrichten, belief sich auf mehr als hundert.

London, 12. August. [Politische Apathie.] Die „Morning Post" enthält einen leitenden Artikel, in dem sie die Gleichgültigkeit beklagt, mit welcher man im Allgemeinen in England die auswärtige Politik betrachtet. Gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen, meint sie, würde es sehr wünschenswerth sein, wenn das englische Publikum sich etwas mehr um die Beziehungen Englands zu den fremden Staaten kümmerte und sich darüber zu unterrichten suchte. Sie sagt in dieser Hinsicht (und wir bitten unsere Leser, zu berücksichtigen, daß eben die „Morning Post" jetzt das sagt; d. R.): „Die festländischen Höfe können sich unserem Einflusse nicht entziehen, allein manche von ihnen verabscheuen denselben. Unser Verkehr mit Frankreich ist gegenwärtig herzlicher und aufrichtiger Natur. Was aber sollen wir von der Stimmung Rußlands, Oestreichs, Italiens, Spaniens, Amerikas und der deutschen Staaten sagen? Die Magnaten dieser Länder hassen England und die englischen Staatsmänner mit einem Hasse, der vielleicht bitterer ist, als sie ihn gegen irgend eine andere Macht empfinden. Festländische Staatsmänner schmähen England und vergessen, daß manche von ihnen englischen Politikern und englischen Soldaten die Stabilität ihrer Regierung, die Erhaltung ihrer nationalen Existenz verdanken. Es giebt festländische Staaten, die ohne englische Hülfe nicht würden haben fortbestehen können, und es giebt Höfe, die ohne englische Vermittelung in Krieg verwickelt sein würden. Jeden Augenblick werden wir veranlaßt, irgend wo handelnd aufzutreten, und dadurch wird England natürlich so sehr mit der allgemeinen Politik Europa's identificirt, daß ein wohl unterrichteter Engländer billiger Weise die auswärtige Politik eben so gründlich kennen sollte, wie die innere Politik Englands. Gerade jetzt ist viel Grund vorhanden, um das Studium dieses Gegenstandes anzuempfehlen. Die Vernachlässigung desselben hat zum großen Theil die Händel verursacht, aus welchen der russische Angriff und der Krieg entsprang. Wir dürfen uns nicht durch die Wiederkehr des Friedens in unsere frühere Gleichgültigkeit einlullen lassen, wir müßten denn wiederum in einen Zustand der Unsicherheit hinein treiben wollen. Den jetzigen Frieden haben wir unter ganz anderen Verhältnissen angetreten, als den nach den napoleonischen Kriegen. Dieser Unterschied ist nicht außer Acht zu lassen; denn er veranlaßt den Politiker und den Vaterlandsfreund zu den ernstesten Betrachtungen. Nominell leben wir mit der ganzen Welt im Frieden; allein es läßt sich nicht leugnen, daß jeden Augenblick Ereignisse eintreten können, die uns vielleicht in einen Krieg stürzen werden. Italien steht am Rande der Revolution, und Amerika harrt der bedenklichsten Präsidentenwahl entgegen, die seit Jahren stattgefunden hat. Nun läßt sich gerade nicht behaupten, daß aus einer dieser beiden Fragen ein Krieg entstehen werde. Allein sollte ein Meinungskrieg in Südeuropa ausbrechen, oder die Erhebung Buchanan's, dessen Meinungen über Fragen von höchstem Interesse uns wohlbekannt sind, zu neuen Zwistigkeiten mit Amerika führen, so wäre es wünschenswerth, wenn die Engländer das, um was es sich bei solchen Fragen handelt, so wie die zu ihrer Lösung am besten geeignete Politik wenigstens den Hauptzügen nach kennten. Wir stehen jetzt in einem engen Freundschaftsverhältnisse zu einem alten Feinde, und werden deshalb von einigen alten Freunden mit kalten, wenn nicht gar scheelen Blicken angesehen, und das ist ein weiterer Grund, weshalb wir in England die auswärtige Politik besser studiren müssen. So lange Lord Palmerston und Lord Clarendon die Leitung der Angelegenheiten in Händen haben, können wir uns darauf verlassen, daß England seinen Einfluß im Auslande nicht einbüßen wird. Aber auch diese Männer können ihren Einfluß nur in dem Grade geltend machen, als sie von dem einsichtsvollen Theile des englischen Volkes unterstützt werden, und daher schreibt sich schon die ungeheure Wichtigkeit des Studiums, auf welches wir die Aufmerksamkeit lenken, und welches bei uns noch lange nicht mit dem Eifer betrieben wird, den es verdient."

Frankreich.

Paris, 12. August. [Die Junta von Biscaya; der neapolitanische Gesandte; das Verhältniß zu Rußland; Industrie; Ernte; Poirier.] Die gute Junta der Biscayer, die den kaiserlichen Prinzen in die Reihe ihrer Mitbürger aufnimmt, trägt dazu bei, die trotz der Rückkehr des Kaisers hier noch andauernde Nachrichtenebbe einigermaßen auszugleichen. Der Witz der Pariser, durch die Jahreszeit auf einen so geringen Kreis von Objekten beschränkt, ergeht sich, freilich nicht allzu laut, in den muthwilligsten Aeußerungen über das neue Indigenat des französischen Thronerben und über die Zukunft, welche die Aussicht auf den Besitz der Biscayischen Schlösser eröffnet. C'est des chateaux en Espagne, sagen die bösen Zungen; baskische Schlösser sind mit anderen Worten eben auch Luftschlösser. — Es überrascht, daß in dem Augenblick, wo der heftigste Wind gegen Neapel weht, dieses Königreich hier unvertreten ist. Der Marquis Antonini hat Paris seit Kurzem verlassen, und man spricht davon, er werde nicht hierher zurückkehren. Jedenfalls hat der Gesandte sich des Liberalismus in Neapel nicht verdächtig machen können, und von einer Ungnade, der er den Gerüchten nach verfallen sein soll, kann nicht gut die Rede sein. Die Sache ist vielleicht nur die, daß dem guten Marquis nachgesagt wird, er sei harthörig und dadurch außer Stande, seinen diplomatischen Pflichten im vollstem Umfange zu genügen. Wenn dem so ist, so verkennt man in Neapel, daß Harthörigkeit die unschätzbarste diplomatische Tugend ist, die ein Gesandter des Königs beider Sicilien in Paris haben kann. Es wird über Neapel so viel und mancherlei gesprochen, daß ein Gesandter mit vollkommen gutem Gehör nicht 24 Stunden auf seinem Posten ausdauern könnte. So lange das Regiment in Neapel bleibt wie es ist, wird man gut thun, bei etwaigem Wechsel in der Vertretung einen Nachfolger für den Marquis zu wählen, der die Eigenschaft der Schwerhörigkeit in möglichster Vollkommenheit besitzt. — Es hat heute den Anschein, daß der Konflikt zwischen Rußland und den Westmächten bis auf Weiteres als beigelegt betrachtet wird. Man spricht von einer Erklärung, die Hr. von Brunnow in Folge einer ihm auf telegraphischem Wege gewordenen Ermächtigung Hrn. von Walewski habe zukommen lassen, und die er seinerseits mit der Aeußerung begleitet haben soll, sie werde hoffentlich zufriedenstellen. Sie scheint auch diese Wirkung gehabt zu haben. Die halboffiziellen Blätter sind vollkommen beruhigt, ihre Unruhe war ohnedies nur schwach, und gegenüber der Exaltation der englischen Presse kaum nennenswerth. Der „Moniteur" verharrt nach wie vor in würdevollem Schweigen, und selbst die Börse hat dem alarmirenden Charakter der Depeschen und Korrespondenzen keinen Einfluß verstattet. Höchsten Orts fraternisirt man nach wie vor mit Rußland, und mit Groll blicken die Russenfeinde in England auf das scheinbar sich enger knüpfende Bündniß, das dem englisch-französischen den Todesstoß geben muß. — Der Entwickelung des kommerziellen Verkehrs scheint das Gespenst eines zweiten orientalischen Krieges auch nicht eben ein Hinderniß bereitet zu haben. Gerade in der verflossenen Woche sind die Bestellungen in den Fabriken so zahlreich eingegangen wie seit lange nicht. Für die Fabrik-Industrie, so weit es sich von hier aus übersehen läßt, ist die morte-saison geschlossen. Auch die Ernte erweckt die besten Hoffnungen. Einen Ertrag von 110 Mill. Hektolitern betrachtet man für ganz Frankreich als die beste, 70 Mill. als eine schlechte Ernte. Man ist darüber einig, daß die diesjährige Ernte den Durchschnitt dieser beiden Extreme weit übersteigen werde. Abgesehen vom Volumen, meint man auch, das Gewicht der Körner werde die diesjährige Ernte zu einer der bevorzugtesten machen. Nur die Weinbauer blicken wiederum mit Betrübniß auf ihre Berge. Im Bordelais hat man bereits das Oidium wahrgenommen, zum Glück bis jetzt wenigstens in geringerer Ausdehnung als in früheren Jahren. Man tröstet sich mit der Aussicht, daß die Beschaffenheit des diesjährigen Weines die Nachtheile vergüten werde, welche die Krankheit der Quantität zuzufügen droht. — Poirier, den Mörder seiner Geliebten, hat die Polizei endlich aufgefunden, aber nur, um ihn der Morgue zu übergeben. Man fand ihn an einem versteckten Plätzchen des Bois de Vincennes erhängt. Die Beschaffenheit seines Körpers läßt vermuthen, daß er noch an demselben Tage, an welchem er das Verbrechen verübte, sich den Tod gegeben hat. (B. B. Z.)

— [Getreidezufuhr.] Der Marseiller „Courier" vom 10. d. theilt mit, daß die im Hafen während der letzten Woche angekommenen Getreidemassen sich auf 220,000 Hektoliter belaufen, welche sich folgendermaßen auf die verschiedenen Häfen vertheilen: Die neapolitanischen

Häfen haben ungefähr 50,000 Hektoliter, die Häfen des Asowschen Meeres 83,000 Hekt., Odessa 36,000 Hekt., die Donauhäfen Ismail, Galacz und Ibraila 43,000 Hekt., die afrikanischen Kolonien 7000 Hekt. geliefert. Außerdem sind angekommen 11,000 Hekt. Mais aus Galacz und Ibraila, und 25,000 Sack Gerste, welche von den Kriegstransportschiffen aus dem Orient wieder zurückgebracht wurden und wahrscheinlich in Marseille verkauft werden sollen. Unter diesen Verhältnissen konnte es nicht ausbleiben, daß sich Symptome einer ernsthaften Baisse zeigen; letztere wird noch bedeutender werden, sobald ein guter Ostwind längere Zeit hindurch weht, und die zahlreichen in Konstantinopel, an der Donau und am Schwarzen Meere befrachteten Schiffe nach Marseille treibt. Es ist kein Zweifel, daß alsdann die Getreideeinfuhr eine weit größere Ausdehnung erreichen wird.

— [Feuersbrünste; Nachrichten aus Algier.] Von allen Seiten laufen auffallend viele Berichte von Feuersbrünsten ein. Zu Montbrison brannte abermals eine Mühle ab. Der Schaden an Mobilien, Mehl und Gebäulichkeiten wird auf mindestens 80,000 Fr. geschätzt. — Man liest im „Moniteur Algérien": Trotz der ihnen wiederholt zugegangenen Abmahnungen, hatten einige nicht unterworfene Fraktionen des großen Stammes der Nemencha dieses Jahr die Felder von Haracta verwüstet. Anfangs Juli, als sie nun am Fuße des Djebel-Mhamel lagerten, schickte General Desvaux (Kommandant der Unterdivision Batna), der hiervon Kenntniß erlangte, 2 Eskadronen Jäger, 1 Eskadron Husaren, 34 Spahis der 2. Eskadron und 320 Reiter des Goums der Haracta's nach dieser Richtung ab (s. Nr. 189). Am 18. Juli bei Tagesanbruch griffen diese vereinigten Streitkräfte diese unbändigen Fraktionen in der Ebene von Sebikha an. Auf mehreren Punkten leisteten sie energischen, aber gegen die Tapferkeit der Soldaten nutzlosen Widerstand. Mittags war der Kampf zu Ende, wobei der Feind 46 Todte hatte und 180 Zelte mit Allem, was sie enthielten, 2500 Hammel, 500 Ziegen, 20 Pferde, 65 Kameele und 40 Flinten in unsere Hände fielen. Wir unsererseits hatten unter den Jägern und Spahis 9, darunter 2 schwer Verwundete, und im Goum 2 Todte, 7 Verwundete. Die von Batna abgegangene Unterstützungskolonne kam auf dem Schlachtfelde in dem Augenblicke an, wo der Kampf zu Ende war; worauf die Truppen, nachdem der Feind verschwunden war, ohne auf ihrem Marsch beunruhigt zu werden, nach Khenschela zurückgingen. Bis jetzt waren diese Fraktionen der Nemencha's gegen alle Versöhnungsvorschläge taub geblieben; es ist aber zu erwarten, daß die ihnen ertheilte strenge Züchtigung sie eines Besseren belehren und in ihrer Art zu denken und zu handeln eine günstige Aenderung hervorrufen wird.

Marseille, 13. August. [Telegr. Dep. aus Konstantinopel.] Teskedbin Pascha ist zum Gouverneur von Kars ernannt worden. Als Gesandter zur Vertretung des Sultans bei der Krönung des Czaren geht der frühere Kaimakam des Großvezirs, Kupresli Pascha, nach Moskau. Am 18. Aug. verläßt die französische Gendarmerie Konstantinopel, so daß sich alsdann keine französischen Streitkräfte mehr auf türkischem Gebiete befinden. In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet: da weder Frankreich noch die Türkei Kriegsschiffe disponibel haben, so werde das nach Balitschik unter Admiral Houston Stewart abgegangene Observationsgeschwader durch vier englische Kriegsschiffe verstärkt werden. In Folge starker Bestellungen aus Europa ist der Preis der Brotfrüchte in der Türkei wieder gestiegen. In Asien fiel die Ernte in Folge der langen Dürre schlecht aus, aber es sind noch starke Vorräthe von 1855 aufgespeichert.

Belgien.

Brüssel, 8. August. [Der russ. Gesandte.] Wie der „Nord" sich aus St. Petersburg schreiben läßt, würde an Stelle des Grafen Chreptowitsch Hr. v. Richter zum Gesandten Rußlands bei dem hiesigen Hofe ernannt werden. Derselbe war früher erster Sekretär der Legation in Dresden und ist seit zehn Jahren Direktor einer der Abtheilungen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gewesen.

Schweiz.

Bern, 10. August. [Schelling's Denkmal], welches sein Schüler, König Max von Bayern, nach dem Bade Ragatz, wo Schelling starb, bestimmte, ist aus weißem tiroler Marmor gehauen. Auf einem reich ornamentirten Gesims erhebt sich ein griechischer Tempel, in dessen Vertiefung die Büste des Philosophen zu sehen ist. Das Gesims selbst wird von zwei Karyatiden getragen, während zwischen beiden und gleichsam als Unterbau eine Marmorwand sich erhebt, auf der ein Basrelief den Lehrer, umgeben von mehreren Schülern, unter welchen das Portrait des Königs Max, in gelungener Ausführung, darstellt. Unter dem Basrelief stehen die Worte: „Dem ersten Denker Deutschlands, Friedrich Wilhelm Joseph v. Schelling, Geheimrath und Professor der Philosophie." Und auf der oberen Abtheilung des Sockels, der sich stufenförmig aus dunkelgrünem, hellbraunem und weißem Marmor aufbaut, liest man: „Se. Maj. der König von Bayern Maximilian II. setzte seinem geliebten Lehrer dieses Denkmal." Marmortafeln, von Karyatiden gehalten, melden den Geburts- und Todestag. Bei der Wiederkehr des letzteren (20. August) soll das schöne Denkmal aufgerichtet sein. (N. P. Z.)

Italien.

Rom, 2. August. [Zum Aufstande in Carrara; Eisenbahn; Gewitter.] Daß in Carrara Volksaufläufe stattgefunden, welche durch die bewaffnete Macht gedämpft werden mußten, wird Ihnen schon bekannt sein. Die modenesische Regierung glaubt inzwischen Beweise in Händen zu haben, daß der Anstoß auch zu diesem Reaktionsakt gegen sie aus der päpstlichen Romagna kam, und in Rom selber bezweifelt das Niemand. Zahlreiche Verhaftungen sind deshalb in Bologna, Forli, Faenza, Urbino, Pesaro, sowie in anderen größeren Städten vollzogen, noch andere stehen bevor. Daß man durch diese polizeilichen Operationen in der Romagna übrigens ein thatsächliches corpus delicti bisher entdeckt habe, das mit Carrara zusammenhinge, ist mir nicht bekannt. Doch bietet der hiesige östreichische Gesandte Graf v. Colloredo alle Kräfte der geheimen und öffentlichen päpstlichen Polizei auf, den wieder einmal rings um uns herum arbeitenden Maschinen der nationalen Agitation das Gegenpart zu halten. Uebrigens gehört Modena zu denjenigen italienischen Staaten, wo seit der im Februar 1831 entdeckten Verschwörung des Ciro Menotti, der dann die bekannten Revolutionsstürme auf der ganzen Halbinsel folgten, das geheime politische Sektenwesen, ungeachtet der unerbittlichen Strenge der Regierung gegen sie, stets starke Propaganda machen konnte. Die allgemeine Abgeneigtheit gegen die regierende Familie dürfte davon der einzige Grund sein. — Die Eisenbahn zwischen Rom und Frascati thut seit vorgestern wieder ihre Dienste. Allein das Mißtrauen des Publikums auf die in der ganzen Stadt angepriesene nunmehrige Sicherheit der Fahrten ist dessenungeachtet so gestiegen, daß die Zahl der täglichen Bahnzüge von der Direktion bereits um zwei verringert sind. Doch die Direktion spielt diesem Mißtrauen gegenüber die fade Komödie des ersten Theaterstücks, wozu Freibillete in Menge ausgegeben werden, um nur das Parterre am ersten und zweiten Abend möglichst stark zu füllen. Das Manöver aber wird enthüllt und wird so nur dazu dienen, ihren Kredit noch mehr herunterzubringen. Als die Eisenbahn am 7. v. M. eröffnet wurde, schrieb ich Ihnen, daß der Papst ihre Einweihung mit dem Bemerken ablehnte, er sei ein Mann des Unglücks, dessen Segen bei solchen Gelegenheiten, wie die Erfahrung gezeigt, wenig Gewicht zu haben pflege. Er soll mehrfach bei den vorgekommenen Unfällen auf der Bahn daran erinnert haben. — Die letzten drei Tage hatten wir nur wenige Stunden während des Tages und der Nacht ohne heftige Gewitter von außerordentlicher Elektrizität. In Folge derselben sah man auf den Kreuzen mehrerer Thürme das sonst hier sehr seltene und seit vielen Jahren nicht bemerkte Sankt Elmsfeuer, woran der Aberglaube nun die abenteuerlichsten Vermuthungen und Befürchtungen knüpft. Allerdings sieht es auch ganz in unserer Nähe nicht eben nach dauernder Ruhe aus. (B. Z.)

Rom, 4. August. [Stimmung gegen die Königin Christine.] Wenn irgend ein Ort außerhalb Spaniens, so war Rom von jeher der Sammelplatz der Karlisten oder doch der Gegner der Königin Mutter von Spanien. Man stellt sich daher den Jubel, die Schadenfreude der Partei über den gegen sie anhängig gemachten Prozeß wegen der Kronjuwelen kaum vor. Auf dem Lesekabinet und in den Kaffeehäusern werden die neu ankommenden Zeitungsberichte darüber von der Neugier recht eigentlich verschlungen, und die Skandalchronik läßt es bei der Gelegenheit an noch weiteren mündlichen Kommentaren nicht fehlen. Auf die Verwandten der Königin Mutter, zumal auf ihre Tochter, die junge Fürstin del Drago, macht der Vorgang begreiflicherweise einen höchst unerquicklichen Eindruck. Die ganze fürstliche Familie del Drago verließ plötzlich Rom und ging für längere Zeit nach Castel Gandolfo, wo sie einen Palast am Albaner See besitzt. (Ind. B.)

Rom, 5. August. [Reformanträge; Beziehungen zu Rußland.] Die Gemeinderäthe Forli's, Pesaro's, Perugia's und fast aller Provinzialhauptstädte haben jetzt Anträge auf Reformen und baldigste Beseitigung fremder Truppen eingebracht. Rom wird sich diesen Kundgebungen auch anschließen müssen. Der Papst soll den Reformen nicht abgeneigt sein, aber auch nicht die Kraft haben, den Kardinal Antonelli abzusetzen, welcher das jetzige System stützt und hält. Er ist allmächtig, da er die Mehrheit des Kardinalkollegiums für sich hat. — Die Beziehungen zu Rußland sind jetzt vortrefflich. Der Papst hat dem Kaiser ein kolossales Bildwerk Fabr's zum Geschenk gemacht.

— [Die Unruhen in Carrara.] Was der amtliche Messaggiero di Modena über die in Carrara vorgekommenen Unruhen berichtet, stimmt nur wenig überein mit den von dort hiehergelangten brieflichen Nachrichten. Nirgendwo in Italien leben außerhalb ihrer Vaterstadt so viele Carraresen, der Mehrzahl nach Bildhauer, als in Rom, weshalb uns die wahren Gründe des Tumults sehr wohl bekannt sein können. Die vom piemontesischen Gebiet eingedrungenen sogenannten 70 Räuber, welche theilweis die Uniform der Nationalgarde von Sarzana trugen, waren vielmehr von den Mißvergnügten im Modenesischen dazu veranlaßt. Wie es aber mit den italienischen Volkstumulten immer zu gehen pflegt, so war auch dieser eine Ausgeburt politischer Hitzköpfe, die mit allzugroßer Sicherheit auf eine allgemeine Schilderhebung rechneten, sobald nur der erste Ruf der Empörung gegen die herzogliche Autorität gehört wäre. Doch das Volk, das wohl möchte, ist durch die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre auch in Modena vom früheren Leichtsinn vielfach zurückgekommen, zumal da die politische Inquisition seit sechs Jahren in ihrer Strenge dieselbe blieb. In der Romagna soll die Partei um das Attentat gewußt haben; doch nichts ward bis jetzt entdeckt, das dies wirklich bewiesen. (B. Z.)

Neapel, 7. August. [Aufregung.] Eine neue Proklamation war an den Mauern der Stadt nenlich angeschlagen worden. In derselben wünscht man den Neapolitanern wieder Glück zu ihrem würdigen Auftreten in den letzten Tagen. Man fordert sie auf, die Agitation gegen die Regierung fortzusetzen, ohne jedoch aus der Legalität herauszutreten, da es noch nicht Zeit sei, zu den Waffen zu greifen. Diese Proklamation hatte in Neapel große Sensation hervorgerufen, und die Agitation, die in allen Kreisen herrschte, war eine ungeheure. Der Polizei war es bis dahin noch nicht gelungen, sich der Urheber dieser Proklamation zu bemächtigen.

— [Die Propaganda Fide; die Kirche Santa Maria del Popolo.] Rom besitzt bekanntlich in der Propaganda Fide ein in seiner Art einziges Institut für innere und äußere Missionen. Obgleich es riesige Geldmittel für seine Zwecke verwenden kann, deren Fonds bei jedem Todesfall eines Kardinals durch gesetzliche Legate sich noch immerfort vermehren, Mittel, mit denen die winzigen der evang. Missionsgesellschaften nicht zu vergleichen sind, so schafft sich doch die Wirksamkeit der letzteren immer größere Kreise, und hält namentlich in Asien den kathol. Missionen, nach deren eigenen Geständnissen, mindestens das Gleichgewicht. Ich muß Ihnen eine in dieser Hinsicht bemerkenswerthe Aeußerung des Papstes mittheilen. Als der neue Präfekt der Propaganda, Kardinal Bernabo, ihm vor einigen Tagen die interessantesten von den eingegangenen Missionsberichten mittheilte, und die Thätigkeit der protestantischen Missionäre unter den Wilden in's Gespräch kam, äußerte der Papst, sie könnten möglicherweise den kathol. nur dann verderblich werden, falls eine protestant. Propaganda Fide wie die in Rom errichtet würde, worin ausschließlich Eingeborne zu künftigen Glaubensaposteln unter ihren Landsleuten erzogen würden. Diese Aeußerung ist immerhin der Beherzigung werth, weil sie den eigentlich praktischen Punkt der Missionsthätigkeit trifft. Würden die evang. Missionsanstalten aus sechszig noch unbekehrten Völkerschaften der alten und neuen Welt eingeborne Kinder einholen und zu Glaubensaposteln erziehen, gleich der römischen Propaganda, sie würden unendlich mehr durch solche wirken, als durch Europäer, welche die fremde Sprache doch nur in Ausnahmefällen einigermaßen verständlich mit den Wilden reden lernen, denen aber von der eigentlichen Volkssitte stets unendlich viel Geheimniß bleibt, was der Eingeborene von selbst versteht. — Abbate Benedetto Mazzini stiftete im Jahre 1671 in der Kirche Santa Maria del Popolo eine Kapellanei seiner Familie das Patronatsrecht darüber vorbehaltend. Der Vorstand jener Kirche erließ jetzt ein öffentliches Monitorium an den erweislichen Patron, da die Kapellanei schon lange unbesetzt geblieben, und sich der Patron seines Rechts nicht bedient habe. Dieser soll nun kein Anderer, als der vielgenannte Agitator und letzte römische Triumvir Giuseppe Mazzini sein. Er wird sich aber aus dem Patronatsrecht schwerlich noch etwas machen. Die Kirche Santa Maria del Popolo ist übrigens für uns noch darum besonders denkwürdig, weil Martin Luther bei seinem Besuche in Rom in dem noch heute damit verbundenen Augustinerkloster wohnte. Seine Konfratres des 19. Jahrhunderts haben indessen die von ihm bewohnte Zelle in einen Luogo commodo (Abtritt) verwandeln lassen! (Sp. Z.)

Spanien.

Madrid, 7. August. [Die Lage O'Donnell's; der Belagerungszustand; ein Brief des Kaisers der Franzosen.] Der Kampf ist beendet. O'Donnell hat in den Straßen von Madrid und in allen Städten und Provinzen gesiegt. Was hat er gewonnen? was ist die Idee, welche er vertritt? Nie war er abhängiger, als in diesem Augenblicke, da „der Mohr seinen Dienst gethan". Es wird fast unglaublich scheinen, und doch kann ich es auf das bestimmteste versichern, daß ein gänzlicher Bruch zwischen ihm und dem Hofe ganz nahe bevorgestanden. Ja, es fehlte nicht viel, so hätte O'Donnell seine Entlassung gegeben, und wäre dieselbe angenommen worden; noch mehr: es war bereits sein Nachfolger in General Pezuela bezeichnet, einem Manne, der bekanntlich die absolute Monarchie zu seinen Prinzipien zählt. Die Sache wurde wieder durch die besonneneren Rathgeber der Krone ausgeglichen. Sie sehen, wie rasch die Keime sich hier in dem heißen Süden entwickeln. Aus der Vereinigung zwischen O'Donnell und den Progressisten ist nichts geworden. Er wollte, ohne sich ihnen hinzugeben, ihre Unterstützung gegen den Andrang unsichtbarer Einflüsse in Anspruch nehmen. Sie wiesen die Rolle einer Hülfsarmee ohne Sold mit Unwillen zurück; sie sind erbitterter denn je gegen den General. Sie sehen mit Schadenfreude seine Verlassenheit, und wenn sie einerseits vor dem Untergange der letzten konstitutionellen Freiheit zittern, deren Stütze er ist, so erwarten sie andererseits von der Ueberstürzung ihrer eigentlichen Widersacher Vortheil für die eigene Sache. Sie betrachten O'Donnell als den Hemmschuh, der das den Abhang hinabtreibende Parteifuhrwerk vom Untergange zurückhält. Veranlassung des ernsten Streites zwischen dem Palast und dem Ministerpräsidenten sind mehrere Gegenstände, die zu ordnen, mehrere Fragen, die zu lösen sind. Die Zurückkunft der Königin Christine nach Spanien soll sich fortwährend als ein Geist der Zwietracht zwischen den Hof und das Kabinet stellen. Während man am Hofe entschieden für die Verfassung vom Jahre 1845 auftritt, sind O'Donnell und die meisten Mitglieder des Kabinets für eine oktroyirte Verfassung mit alljährlicher Einberufung der Cortes und Beibehaltung mancher Grundgesetze, welche in der letzten Verfassung enthalten sind. Auch die Besetzung von Aemtern bildet einen Gegenstand des Streites. Wir wagen keine Vermuthung über die bevorstehende Wendung der Dinge auszusprechen; aber man möge auch von dem Aeußersten, wenn es sich hier ereignen sollte, nicht überrascht sein. — Wie man versichert, wird der Belagerungszustand nicht lange mehr dauern; es werden auch in den beiden Ministerien des Innern und der Justiz die Ernennungen der Civilgouverneure in den Provinzen vorbereitet. Die betreffenden Dekrete werden binnen Kurzem erscheinen. — Ein Brief des Kaisers der Franzosen an die Königin Isabella macht viel von sich reden. Außer dem Glückwunsch zur glücklichen Wendung der Ereignisse soll er eine Anspielung auf die bevorstehende Ausgleichung zwischen Rußland und Spanien enthalten. (K. Z.)

Madrid, 8. August. [Theuerung; Freikorps; Exzesse.] Die Regierung und die städtische Behörde beschäftigen sich vereint mit der so wichtigen Lebensmittelfrage. Die „Madrider Ztg." erklärte gestern daß den Berichten aus London und Marseille zufolge, jede Gefahr, die der öffentlichen Ruhe durch Getreidemangel erwachsen könnte, sich rasch beseitigen lasse. Sie hofft daher, daß Exzesse, wie sie vor zwei Monaten die Theuerung hervorrief, nicht mehr zu befürchten seien. — Die Bildung von Freikorps dauert hier, wie in den Provinzen, fort. — Zu Marchena in Andalusien hat die Entwaffnung der Miliz zu argen Exzessen Veranlassung gegeben. Der Bürgermeister, vier Gemeindeverordnete und der Sekretär des Stadtrathes wurden ermordet.

[Eine Depesche] vom 11. August lautet: „Der Generalkapitän der baskischen Provinzen meldet, daß der Cabecilla Gomez sich gestern mit 19 Mann stellte, um sich zu unterwerfen."

— [O'Donnell's Auftreten; die Konstitution; Diplomatisches; neues Kolonialministerium.] Man muß dem Marschall O'Donnell die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er den seinem Programm widerstrebenden Einflüssen von oben tapfer Stand hält. Die beiden wichtigen Ernennungen, welche in der heutigen Gaceta enthalten sind, mögen als erfochtene Vortheile zu betrachten sein, die Ernennung des Generals Serrano zum Gesandten in Paris und des Hrn. Cirilo Alvarez zum Minister der Justiz an die Stelle des Hrn. Luzuriaga, der das Portefeuille zurückgewiesen. Herr Serrano ist ein Andalusier von einnehmendem Aeußeren, der sich während der Bürgerkriege durch die Gunst der Verhältnisse, in einem Alter von 30 Jahren zum General emporzuschwingen wußte. Die nahen Beziehungen znr Königin Isabella, in welchen er früher gestanden, und die Leichtigkeit seines politischen Gewissens machen ihn ungeeignet für eine wichtige Stellung in einem Lande wie Spanien; O'Donnell arbeitet an seiner ehrenvollen Entfernung; er stieß auf einen ernsten Widerstand und überwand ihn. Auch der Eintritt des Herrn Cirilo Alvarez ins Ministerium ward nicht ohne Mühe durchgesetzt; denn der bekannte Rechtsgelehrte ist ein gemäßigter Progressist, der es mit dem konstitutionellen Regime sehr ernst nimmt und bei jeder Gelegenheit für die von ihm verstandene Freiheit der Presse und der Tribune in die Schranken trat. Es läßt sich denken, daß die Wahl dieses Mannes dem Geschmacke so mancher Autoritäten in der Umgebung der Königin nicht sonderlich entsprach. Auch nach einer anderen Richtung hin soll O'Donnell einen Sieg über die Zurückdrängenden erfochten haben. Wie versichert wird, hat er es namentlich durchgesetzt, daß die Grundlage des Staatsrathes, wie sie von den konstituirenden Cortes festgestellt worden, beibehalten wird. Die Zahl der Mitglieder soll sechsunddreißig betragen, die in so viel Sektionen eingetheilt würden, als Ministerien bestehen. Von diesen sechsunddreißig hätte die Königin nur sechs zu ernennen. — In Bezug auf die Konstitution des Landes ist noch immer nichts Entschiedenes beschlossen. Wie ich Ihnen bereits gemeldet, neigt sich der Hof zur Verfassung der Moderados vom Jahre 1845. O'Donnell jedoch erklärte es für unzulässig, die von den letzten Cortes festgestellten Grundrechte so leichterdings bei Seite zu schieben. Dieser Widerstreit ist an der gänzlichen Unthätigkeit des Kabinets schuld. — Es stehen im Gesandschaftspersonale große Veränderungen bevor. Auf die Vertretung des Landes in Berlin wird aus dem Grunde ein besonderes Gewicht gelegt, weil man zur Ausgleichung mit Rußland preußischen Einfluß für votheilhaft hält und weil die Unterhandlungen mit St. Petersburg am besten und bequemsten von Berlin aus geführt werden können. Man hat die Gesandtenstelle in Berlin Herrn Vega Armijo angetragen, doch ist es bis zur Stunde noch ungewiß, ob dieser sie anzunehmen Willens ist. Herr Oliver dürfte in Madrid selbst wohl als Mitglied des Staatsrathes seine Verwendung finden. Herr Gerardo Sanza, königlich spanischer Bevollmächtigter in Konstantinopel, wird in derselben Eigenschaft nach Turin versetzt werden. Herr Coello y Quesada, Direktor des Journals La Epoca, ist für den erledigten Gesandschaftsposten in Konstantinopel bestimmt. — Die Wiederherstellung eines besonderen Ministeriums für die spanischen Besitzungen jenseit des Meeres scheint jetzt ausgemacht. Es ist von Uebertragung dieses Portefeuilles an Herrn Collado, gegenwärtig Minister der öffentlichen Arbeiten, und vom Eintritte des Herrn Negrete, der hier erwartet wird, die Rede.

Rußland und Polen.

Kasan, 14. Juli. [Ahlquist.] Seit dem März d. J. ist der gründliche Forscher der finnischen Sprachen, August Ahlquist, unser Gast und hier eifrigst mit der Sprache der Tschuwaschen beschäftigt; anfangs hielt er sich in Kasan selbst auf, im Mai siedelte er aber in das Kreisstädtchen Zywilks über, um einem großen Tschuwaschendorfe desto näher zu sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. August. [Orden.] Der König hat den Prinzen von Oranien und den Prinzen Lucian Murat zu Großkreuzen des St. Olaf'sordens ernannt, und dem Grafen Bacciochi, erstem Kammerherrn des Kaisers der Franzosen, so wie dem niederländischen Oberstlieutenant de Casembroot das Kommandeurkreuz desselben Ordens verliehen. Gleichzeitig wurden einige französische und niederländische Offiziere mit dem Olafritterkreuz ausgezeichnet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. August. [Politische Parteien.] In der Walachei hat eine neue politische Partei ihr Programm in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Als obersten Grundsatz stellt sie die Vereinigung der Fürstenthümer unter der Suzeränität der Pforte auf, dieselbe soll aber im Sinne der alten Stipulationen, wie sie das Land früher genoß, verstanden werden. Der zweite Satz lautet: „Ein Fürst aus einer fremden Dynastie.“ Der dritte will eine Nationalversammlung auf Grundlage der Intelligenz und des Grundbesitzes, ohne Census. Der vierte will Verantwortlichkeit der Minister, und der fünfte Preßfreiheit. Ob die Pforte und die europäischen Großmächte dieses Programm gutheißen werden, steht mehr als in Frage. (L. C.)

Galacz, 2. August. [Hebung der Stadt; Bank.] Welche Zukunft unserer Stadt bevorsteht, und wie diese in nächster Zeit sich zur bedeutendsten Stadt der Fürstenthümer aufschwingen dürfte, beweisen uns theils die seit einigen Wochen entstandenen neuen großartigen Etablissements, theils die Vorbereitungen zu solchen. Die Dampfschiffe von Oesterreich, England, Frankreich und der Türkei unterhalten die Verbindung zwischen hier, der oberen Donau, Konstantinopel und Odessa. Zwei große französische Bäckereien arbeiten bereits mit großen Kapitalien und beabsichtigen in kürzester Zeit Dampfmühlen aufzustellen. Eine französische Gesellschaft hat sich gebildet, um den Transport von Gütern jeder Art auf von Maulthieren gezogenen Wagen aus dem Innern des Landes nach hier zu bewirken. Vor der Stadt haben schon die Baulichkeiten zu einer großen Bierbrauerei begonnen, zu welcher ein Kapital von 18,000 Dukaten verwandt werden soll. Eine englische Gesellschaft wird die Einpökelung von Fleisch, sowohl zum überseeischen wie zum Verkauf im Lande wieder unternehmen. Zwei deutsche Kaufleute geben die nöthigen Fonds zur Errichtung einer Anstalt Behufs der künstlichen Ausbrütung von Hühnereiern. — Eine Filiale der ottomanischen Bank wird in nächster Woche ihre Operationen beginnen; man verspricht sich von ihr wenig Erfolge, da zu derselben Zeit die Arbeiten der moldau'schen Nationalbank, und zwar mit größeren Kräften und Vollmachten, beginnen werden. Heute kamen bereits die Beamten der moldau'schen Bank für Jassy hier durch. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 2. August. [Der griechische Krönungsgesandte; Ernennungen; Kammersession.] Der griechische Minister beim Hofe in Petersburg, Sutzos, ist aus Ersparungsrücksichten beauftragt worden, Se. hellenische Majestät bei der Krönung Sr. Maj. des Kaisers Alexander in Moskau zu vertreten. — Die Regierung hat fünf Generale: Kolokotroni, Hadji-Petro, Plabutas, Blakopulos und Mamuris, zu Divisionsgeneralen ernannt. Da die ganze Armee nur 11,000 Mann stark ist, so gab es bisher nur einen oder zwei Generale dieses Ranges. Die neu ernannten gehören der „Partei der großen Idee“ (d. h. der Vergrößerung Griechenlands) an. Hadji-Petro war einer der Führer der thessalischen Expedition, und unter den Anordnern dieses Spektakels prangten Blakopulos, der damals Kriegsminister war, und Mamuris, der Adjutant des Königs. — Der neue Gesetzvorschlag, laut welchem die Kammer ihre Arbeiten immer in sechs Monaten vollendet haben soll, wird als eine Ersparungsmaaßregel vom Publikum ganz wohlgefällig aufgenommen. Früher bezogen die Herrn Deputirten kein Gehalt, keine Remuneration; die Konstitution bewilligt aber jetzt jedem dieser Herren für die Dauer der Session ein Gehalt von 250 Drachmen (1 Drachme = 7 Sgr. 3 Pf.), und so kam es denn, daß die Kammer sich de facto in Permanenz erklärte, was für jeden Deputirten ein jährliches Gehalt von 3000 Drachmen herausstellte. Was dafür geleistet wurde, ist wohl zur Genüge bekannt. Bei den Senatoren, welche gewöhnlich dem Staate schon lange gedient, läßt das neue Gesetz eine Vergünstigung zu und bewilligt auch nach beendeter Session eine kleine monatliche Remuneration, so zu sagen, unter dem Ttiel einer Pension.

Asien.

Singapore. — [Reishandel.] Der gegenwärtige Beherrscher von Siam hat auch eine vom 27. März d. J. datirte Proklamation an sämmtliche fremde und einheimische Kaufleute zu Bangkok die vier Monate hindurch gewährte Erlaubniß zur Reisausfuhr bis auf Weiteres zurückgenommen. Diese Maaßregel wird aber weder auf den Preis noch auf die Menge der indischen Reisausfuhr beträchtlich influiren, weil die angrenzenden Länder des Irawadygebietes, namentlich Pegu, welche der Regierung zu Bangkok nicht unterworfen sind, eben wie der von England annexirte Küstenstrich, nach wie vor fortfahren werden, ein höchst lebhaftes Exportgeschäft in diesem Artikel zu betreiben. Die Entwickelung dieses Handelszweiges auf dem angegebenen Schauplatz datirt erst seit etwa zehn Jahren und ist an einzelnen Punkten, namentlich zu Akyab, hauptsächlich dem Unternehmungsgeist des Bremer Handelsstandes zuzuschreiben. Welche Summen dabei verdient worden sind, davon mag der Umstand einen Begriff geben, daß noch zu Anfang dieses Dezenniums 15 bis 20 Rupies der laufende Preis für 100 Baskets zu 26 Pfd. war. Im Mai 1854 wurde dieselbe Quantität bereits mit 45 bis 48, im Mai 1855 mit 50 Rupies bezahlt. Gegenwärtig beträgt der Preis erst an 60 Rupies, und dennoch steht auf den europäischen Märkten der Reis niedriger im Preise, als zur Zeit, wo er in Akyab mit 20 Rupies bezahlt wurde. Die Reisausfuhr von Singapore im Jahre 1854 war: für 11,248 Rupies unter englischer Flagge, für 12,747 Rupies unter französischer, für 19,123 Rupies unter portugiesischer und für 35,732 Rupies unter Bremer und Hamburger Flagge. Der Einfluß dieser beträchtlichen Zufuhren läßt sich in den Einfuhrlisten der europäischen Hauptmärkte sehr wohl erkennen. So ergeben die Eingangslisten des Zollvereins für das Jahr 1854 den Eingang von 499,003 Centner Reis, gegen das Vorjahr eine Steigerung um 123,914 Centner. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1855 war die Reiseinfuhr des Zollvereins bereits auf 293,467 Centner gegen 80,423 Centner desselben Semesters im vorhergehenden Jahre gestiegen, davon gingen über preußische Zollstationen allein 195,979 Ctr., d. h. 144,524 Ctr. mehr als im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Auf den Markt von Antwerpen kamen im Jahr 1845 noch nicht 120,000 Ballen, 1855 über 600,000. Die Steigerung um 5 Millionen Kilogramm, welche der Nachweis der Reiseinfuhren ganz Belgiens für das erste Semester laufenden Jahres gegen das Vorjahr ergiebt, liefert einen Beweis für den wachsenden Rang, welchen der Reis als Nahrungsmittel auf dem europäischen Markt behauptet. (P. C.)

Afrika.

[Cholera.] In Madeira richtete laut Nachrichten vom 3. August die Cholera furchtbare Verheerungen an. In Funchal wurden täglich an 90 Personen von der Seuche hinweggerafft.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. [Aus dem Senate; Nachrichten aus Kalifornien.] Im Senate zu Washington ist eine die Verbesserung des diplomatischen und Konsularsystems betreffende Bill, so wie eine Resolution durchgegangen, welche den Präsidenten auffordert, Mittheilungen über die Thätigkeit des Sicherheitsausschusses in San Francisco zu machen und zu erklären, ob die kalifornische Regierung sich an die Bundesregierung gewandt und Unterstützung von ihr verlangt habe, um befähigt zu sein, das Gesetz zur Geltung zu bringen. Mittlerweile sind hier Nachrichten aus Kalifornien eingetroffen, welchen zufolge der Sicherheitsausschuß noch immer in Thätigkeit war und sich nach Kräften bemühte, alles Gesindel, das San Francisco seit langer Zeit beunruhigt hatte, auszuweisen. Am 24. Juni ward ein Mitglied des Ausschusses in einem Straßenkampfe von einem Richter des Obergerichts, David S. Terry, durch einen Stich mit einem Bowieknife schwer verwundet. Terry ward nach Fort Vigilance (so heißt im Volksmunde das Sitzungslokal des Ausschusses) gebracht und vor Gericht gestellt. Der Ausschuß hatte die Waffenvorräthe der „Ordnungspartei“ weggenommen, indem er das Zeughaus mit 1000 Mann und 3 bis 4 Kanonen umstellte, worauf dasselbe kapitulirte. Der Gouverneur von Kalifornien befand sich in Sacramento und schien auf alle Versuche, gegen den Sicherheitsausschuß einzuschreiten, verzichtet zu haben.

— [Laut Nachrichten aus Centralamerika] war endlich wirklich ein Bündniß zwischen Guatemala, San Salvador, Honduras, und Costa Rica zu Stande gekommen (s. tel. Dep. in der gestr. Z.), welches den Zweck hatte, die Regierung des Generals Walker zn stürzen, und ein Theil des Heeres von Guatemala war nach der Grenze von Nicaragua marschirt. Rivas befand sich noch im Besitze der Stadt Leon; unter den Truppen Walker's wütheten Krankheiten, und Desertionen kamen häufig vor.

Paraguay. — [Vertrag mit Brasilien.] Der Präsident der Republik Paraguay hat durch Proklamation vom 14. Juni die in Asumcion stattgehabte Auswechselung des zwischen Brasilien und Paraguay abgeschlossenen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrages, welcher die Schifffahrt auf den Binnengewässern der beiden Staaten gegenseitig dem Verkehr freigiebt, so wie des Vertrages wegen der Grenzregulirung, den Bewohnern von Paraguay verkündigt. Die ratifizirten Verträge sind am 15. Juli in Rio angekommen, sollten am 16. der Deputirtenkammer mitgetheilt, und alsdann veröffentlicht werden.

Lokales und Provinzielles.

✱ Posen, 15. August. [Die Uebersiedelung nach Polen.] Ein hiesiger polnischer Einwohner hatte sich kürzlich an den Fürstenstatthalter in Warschau mit der Bitte gewandt, ihm auf den Krondomänen eine Stelle als Verwalter oder Forstmann zu übertragen oder ihm ein Stück Land zur Bewirthschaftung zu überweisen und ihm hierzu einen Vorschuß für die Reise- und Einrichtungskosten zn gewähren, wobei er bemerkte, daß viele seiner Landsleute die Absicht hätten, seinem Beispiele zu folgen und in die russ. Provinzen überzusiedeln, wenn die dortige Regierung ihr Vorhaben unterstützen würde. Es ist ihm jetzt Seitens des Fürstenstatthalters die Erwiderung zugegangen, daß mittellose Kolonisten für Rußland von keinem Nutzen sein können, daß indeß, wenn Ackerbauer oder Handwerker mit Bewilligung ihrer Regierung und insofern sie die erforderlichen Mittel zu ihrer ersten Niederlassung nachzuweisen vermöchten, nach den russisch-polnischen Provinzen übersiedeln wollen, die dortige Regierung hiergegen nichts zu erinnern habe.

R Posen, 14. August. [Das Festdiner,] das zu Ehren unseres kommandirenden Generals, Grafen v. Waldersee, gestern in Mylius' Hotel veranstaltet worden, zählte 30 Kouverts, und waren bei demselben von hochgestellten Personen aus dem Civil anwesend: der Oberpräsident v. Puttkammer, Appellationsgerichtspräsident Bielefeld, Vicepräsident Graf v. Schweinitz, und auch der Erzbischof v. Przyluski und Generalvikar Kilinski.

Posen, 15. August. [Polizeibericht.] Gefunden am 9. d. Mts. in der Wasserstraße acht Koupons von nachstehenden Papieren: Prioritäts-Obligation über 100 Thlr. ad Nr. 11,543 im Werthe von 2 Thlrn.; Rentenbrief über 25 Thlr. ad Nr. 3643 im Werthe von 15 Sgr.; Posener Pfandbrief ad Nr. 116 im Werthe von 10 Sgr. 6 Pf., ad Nr. 35 10 Sgr. 6 Pf., ad Nr. 74 10 Sgr. 6 Pf., ad Nr. 22 10 Sgr. 6 Pf., ad Nr. 39 10 Sgr. 6 Pf., und über 100 Thlr. ad Nr. 23 im Werthe von 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Dieselben werden im Polizei-Büreau asservirt.

═ Gostyn, 13. August. [Regierungspräsident v. Mirbach; Bürgermeisteramt.] Am heutigen Tage beehrte unser Städtchen der Regierungspräsident v. Mirbach in Begleitung des Landraths Schopis mit seinem Besuch. Wie es heißt, unternimmt derselbe eine mehrtägige Beobachtungsreise durch den ganzen Kröbener Kreis, um die Nothwendigkeit der Aufhebung der Sperre wegen der Rinderpest ermessen zu können. Bei dieser Gelegenheit unterläßt er auch nicht, sich von dem Stand der Verwaltungsangelegenheiten persönlich zu überzeugen. So besuchte er die hiesige Rektorklasse, verweilte in derselben über eine Stunde und prüfte die Schüler in mehreren Gegenständen selbst. Bedauert wird nur, daß Herr v. M. im Anfange des Schuljahres und zwar gleich nach den mehrwöchentlichen Ferien, in welchen die Schüler sich gewöhnlich etwas vernachlässigen, die Schule besucht habe. Die Stadtschule konnte er nicht besuchen, weil dieselbe wegen der am Schulhause vorgenommenen Reparaturen auf noch acht Tage hat ausgesetzt werden müssen. — Die hiesige vakante Bürgermeisterstelle und das Distriktskommissariat, dessen Verwalter ins Bad gereist ist, werden durch den Supernumerar Kunkel vom Polizeidirektorium zu Posen vertreten, der sich es namentlich angelegen sein läßt, auf die Aufkäufer und den Gebrauch der unrichtigen Maaße und Gewichte der Verkäufer, welcher hier ziemlich gang und gäbe, ein wachsames Auge zu haben.

< Lissa, 12. Angust. [Militärisches; die Lieferanten; Beerdigung; Unfälle; Beschädigung von Leichensteinen; Postverkehr.] Für die bevorstehenden Uebungen der 10. Division sind vorerst folgende Disposition erlassen: 1) das 10. Infanterieregiment rückt den 19. d. M. aus Posen und wird seine Uebungen im Regimente vom 21. bis 31. August in der Umgegend von Schmiegel halten. Der Regimentsstab kommt in die Stadt Schmiegel zn liegen; 2) das 7. Infanterieregiment wird vom 20. bis 27. bei Posen üben, und rückt in die Quartiere bei Storchnest, der Regimentsstab kommt nach Retschke zu liegen; 3) das 2. Husarenregiment marschirt am 25. d. aus Posen, rückt demnächst am 27. in seine Stadtquartiere nach der hiesigen Stadt und Umgegend und wird hier 4tägige Uebungen im Regimente vom 29. Aug. bis mit 1. Sept. halten. Der Regimentsstab kommt in die hiesige Stadt zu liegen; 4) vom 1. Uhlanenregiment rückt die 4. Eskadron (Krotoschin) am 23. d., die anderen 3 Eskadronen am 25. d. aus ihren resp. Garnisonsorten, treffen am 27. hier ein und erhalten ihre Quartiere in Reisen und Umgegend. Der Stab liegt in Reisen; 5) der Stab der beiden Batterien Fußartillerie kommt nach Morke, der der beiden reitenden Batterien nach Grunau zu liegen, woselbst sie Ende dieses Monats aus Glogau und Posen eintreffen werden. Mit dem 2. Sept. beginnen die Uebungen in der Brigade, und zwar die der Infanterie bei Storchnest, die der Kavallerie in der Nähe der hiesigen Stadt; jenen wird die Artillerie zu Fuß, diesen die reitende Artillerie beigegeben. Nach Beendigung der Brigadeübungen, die bis zum 6. Sept. dauern, nehmen uuter dem Wechsel der Quartiere die Vorpostenübungen ihren Anfang. Hierauf erfolgen ohne Quartierwechsel die Maneuvres in der Division, für die der 12. und 13. Sept. bestimmt ist Am 15. Sept. findet dann Maneuvre und die große Parade vor dem kommandirenden General statt, worauf am 16. der Abmarsch in die Quartiere zwischen hier und Fraustadt erfolgt. Demnächst vom 18. bis 20. dreitägige Uebungen gegen die 9. Division mit wechselnden Quartieren. Der 21. Sept. ist zum Ruhetage bestimmt, dem alsdann der Rückmarsch in die resp. Garnisonen folgt. — Zu dem auf heute hier anberaumt gewesenen Licitationstermine für Ausgabe der Lieferungen zur Verpflegung der 9. und 10. Division während der bevorstehenden Uebungen hatte sich eine ungeheure Menge von Lieferanten aus allen größeren Orten der Provinzen Schlesien und Posen eingestellt. Durch die in Folge dessen entstandene Konkurrenz wurden die Preise der Lieferungsobjekte gewaltig herabgedrückt. Ein 6pfündiges Brod wurde beispielsweise für 4 Sgr. 10½ Pf. zu liefern geboten; Heu mit 25 Sgr. den Centner. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Die Beerdigung des Oekonomie-Direktor Martini zu Reisen fand vorgestern mit allen kirchlichen Ehren und Formen statt. Sowohl von hier als aus allen anderen Orten der Umgegend eilten zahlreiche Freunde des Dahingeschiedenen nach Reisen, um dem Beerdigungsakte beizuwohnen, und dem Unglücklichen, im Leben so hoch geachteten Manne die letzten Ehren zu erweisen. — Ein Husar der hiesigen Garnison, der Sohn eines Predigers aus Pommern, hatte gestern das Unglück, vom ungesattelten Pferde, das er zur Schmiede führen sollte, das er aber gegen ausdrücklichen Befehl bestiegen hatte, an die Steinwand des lutherischen Begräbnißplatzes geschleudert zu werden. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser; der Unglückliche war schon gestern Abend todt gesagt. Ein gleiches Mißgeschick traf gestern einen Fuhrmann aus Bojanowo, dem eines seiner Pferde beim Ausspannen einen so furchtbaren Schlag mit dem Hufe an den Kopf versetzt, daß er in Folge davon wahrscheinlich das rechte Auge verlieren wird. — Seit einiger Zeit wurden auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe wiederholt muthwillige Beschädigungen an Leichensteinen wahrgenommen, insbesondere schien die Vergoldung einzelner Buchstaben durch Scheidewasser und andere ätzende Substanzen gewaltsam zerstört. Der Thäter soll in der Person eines konkurrirenden Verfertigers von Leichensteinen ermittelt, und bereits zur gerichtlichen Untersuchung gezogen sein. — Auffallend stark ist gegenwärtig die Personenfrequenz auf dem hiesigen Postamte, die fast zu keiner Zeit andauernd in solchem Umfange wahrzunehmen gewesen. Nicht selten werden die Posten von 3—3 Beichaisen begleitet. Es mag dies theilweise davon herrühren, daß die Omnibusfahrten sowohl zwischen hier und Posen, als auch nach Breslau von den früheren Unternehmern jetzt gänzlich eingestellt sind.

ββ Owinsk, 13. August. [Schulangelegenheiten.] An der hiesigen Schuleinrichtung ist gar viel schon hin und her gezerrt worden, seitdem man angefangen hat, es für unangemessen und nicht mehr zuläßig zu halten, daß die Kinder der hier nun einmal beieinander wohnenden kath. und evang. Glaubensgenossen eine gemeinschaftliche Schule besuchen. Eine lange Reihe von Jahren gab es eine sogenannte Simultanschule in Owinsk, an welcher ein evang. Lehrer gehalten wurde, weil die erste Einrichtung der hiesigen Schule vor etwa 50 Jahren mit der Anstellung eines evang. oder vielmehr damals lutherischen Lehrers begonnen hatte. Da entstand vor etwa zehn Jahren wegen der Ausübung des geistlichen Schulinspektorats über die Schule die Frage: Welchem Schulinspektor gebührt hier der erste Platz, dem katholischen oder dem evangelischen? Jener verlangte ihn, weil ¾ der Schulkinder der kath. Kirche angehörten, dieser aber mit dem gesetzlichen Rechte, weil der Lehrer evangelisch war. An diesen Streit knüpfte sich dann die Forderung, daß bei der vorhandenen Zahl von circa 150 Schulkindern noch ein zweiter und zwar kath. Lehrer angestellt werden müsse. Die Schulgemeinde wollte auch unter diesen Umständen das Fortbestehen einer gemeinschaftlichen Schule nicht fallen lassen und war mit der Anstellung zweier Lehrer einverstanden, nahm auch, da inzwischen die evang. Lehrerstelle vakant wurde, an dessen Stelle, weil die Mehrzahl der Schulkinder katholisch war, einen kath. Lehrer an. Höhern Orts wurde jedoch entschieden, daß künftig zwei getrennte Schulen, eine katholische und eine evangelische, hier eingerichtet werden sollten, und es sind zu dieser Einrichtung aus Staatsmitteln, da die hiesigen Schulsozietäten größtentheils nur aus unbemittelten Mitgliedern bestehen, 400 Thlr. Schulbaugelder und ein jährlicher Unterhaltungszuschuß von 90 Thlr. für die evang. Schule bewilligt worden. Das hiesige Dominium offerirte zu dem Ende, um diese Angelegenheit zur Erleichterung der Schulsozietätsglieder, mehrentheils aus dessen nur armen Tagelöhnern und Dienstleuten bestehend, recht bald zu beseitigen, im vorigen Jahre ein hier vorhandenes großes massives Gasthaus, worin beide Schulen bequem und anständig untergebracht werden können, erbot sich, die erforderlichen Einrichtungen in demselben auszuführen und gewährte auch hinlängliche Stallräume dazu, so wie einen im dortigen Hofraume befindlichen Brunnen. Aber noch immer ist die Einrichtung selbst nicht zu Stande gekommen, weil die Erklärungen der beiden Konfessionsgemeinden, deren Gemeinschaftlichkeit dabei aufhören wird, zu keinem ihrem Interesse angemessenen Resultate bis jetzt geführt haben, und es wird voraussichtlich noch immer gute Weile haben, bis die beiden Konfessionsschulen wirklich in's Leben treten, da sogar die Wahl von Repräsentanten zur Ausführung dieser Angelegenheit neuerdings nicht einmal zu Stande gebracht werden konnte, weil der kath. Schulinspektor und mit ihm die anwesenden wenigen Sozietätsglieder ihrerseits drei Repräsentanten zu wählen verlangten, während sie der evang. Sozietät nur das Recht der Wahl eines solchen einräumten. Auch stellte der Schulinspektor geradezu in Abrede, daß solche Schulsozietätsglieder, welche im Bereiche des Dominiums als dessen Beamte oder Dienstleute 2c. wohnen, zu Repräsentanten brauchbar wären; es müßten dies vielmehr bäuerliche Wirthe oder andere vom Dominium unabhängige Leute sein. Uebrigens hatte zu dieser Repräsentantenwahl sich leider kaum der zehnte Theil der vorhandenen Schulsozietätsglieder eingefunden (evangelische waren nur fünf erschienen), und man muß es mit Recht höchlich bedauern, daß die Schulgemeinden diese ihre Angelegenheiten so gleichgültig betrachten und nicht in einer Weise wahrzunehmen suchen, die um ihret- und um der Sache selbst willen höchst wünschenswerth bleibt.

dd Pleschen, 13. August. [Ernte; Dampfmühle.] Ihre Zeitung hat zwar Ernteberichte aus vielen Gegenden und in hinreichender Zahl bereits gebracht; es sei aber Ihrem Referenten dennoch vergönnt, auch mitzutheilen, daß nach glücklicher und befriedigender Beendigung der Roggenernte nun das Einbringen des übrigen Getreides in Angriff genommen ist. Bei den ungenügenden Arbeitskräften sind auch hier die Bewohner unseres stark besetzten Gefangenhauses verwendet, wobei sich bis jetzt kein einziger Fluchtversuch ereignet hat. So wie der Ertrag des Roggens, so ist der des Weizens befriedigend ausgefallen, und zwar so, daß die Grundbesitzer das Aehrensammeln nicht nur gestatten, sondern die zahlreichen Armen der Stadt selbst dazu aufforderten. In Folge dieser erwünschten Umstände reduziren sich die Preise zum größten Leidwesen der an die früheren hohen Preise gewöhnten Verkäufer recht erfreulich; leider kommt aber noch wenig auf den Markt. Die Kartoffeln sind vortrefflich und ergiebig. — An unserer Dampfmühle wird auch in diesem Jahre gearbeitet, der Bau schreitet aber so langsam vor, daß bis jetzt kaum die Bedachung beendet ist, und doch liegen die Maschinen bereits seit einigen Monaten hier. Wenn auch in der spätern Jahreszeit im Innern weiter gebaut werden kann, so müssen wir uns doch noch ein halbes Jahr gedulden, ehe das ersehnte Dampfmehl auf unserm Platz zu haben sein wird.

w Schubin, 14. August. [Die Ernte.] Längeres oder gänzliches Schweigen über den Ausfall der Ernte im Schubiner Kreise könnte diesem den Vorwurf zuziehen, als sei er weniger dankbar für den Segen des Allerhöchsten, oder als sei des Segens hier weniger als in anderen Gegenden. Daher zur Widerlegung solchen Vorwurfs die Versicherung, daß Gottes Hand überall reichlich gespendet hat, was zur Abwehr der früher drohenden Noth erforderlich ist. Der Roggen, in seltener Menge und Güte (die gewöhnliche Mandel liefert weit über einen Scheffel, und das Gewicht des letztern, im noch nicht völlig trocknen Zustande, beträgt 85 Pfd. und darüber) ist von den kleinen ländlichen Besitzern, wie auch von den meisten größeren Dominien bei dem herrlichsten Wetter heimgebracht. Mit der Ernte des Weizens, welcher bei weitem geringerer Qua-

(Fortsetzung in der Beilage.)

lität ist, ist begonnen und die Sommerfrüchte, einschließlich der Kartoffeln, die durch den am verflossenen Sonnabend und Sonntag gefallenen durchdringenden Regen erfrischt und gekräftigt worden, versprechen eine reichliche Ernte. Nur an wenigen Stellen und in geringer Ausdehnung hat sich ein auf die Kartoffelkrankheit deutendes Welken und Schwarzwerden der unteren Blätter der Kartoffelstaude bemerkbar gemacht, wogegen es aber als ein gutes Zeichen angesehen wird, daß die grünen Blüthen- oder Samenknollen, welche in der Periode der Kartoffelkrankheit gänzlich fehlen, in großer Menge vorhanden sind. Solchen Resultaten gegenüber haben denn auch die Preise des hauptsächlichen Nahrungsmittels, des Brotkorns, nothwendig weichen müssen, und wenn viele Landwirthe, ungeachtet ihre Felder voll Schober stehen, immer noch nicht zufrieden sind, ihre Bedenken haben, ob das Korn auch schütten wird, und wohl gar klagen, so geschieht dies wohl in der wohlmeinenden (!) Absicht, hiedurch dem Sinken der Preise begegnen zu können.

r. Wollstein, 14. Aug. [Städtisches.] Die Posen-Züllichauer Chaussee, die zu Michaelis d. J. von hier bis Posen beendigt sein wird, durchschneidet in hiesiger Stadt die Posener Straße, den Markt und die Königsstraße. Wie es sich von selbst versteht, muß darauf gehalten werden, daß die Chaussee, wenn sie dem Publikum zum freien Verkehr geöffnet sein wird, stets frei bleibe und in keiner Weise beengt werde. Unser Marktplatz ist aber viel zu klein, um seiner Bestimmung, wie es bisher bei Benutzung der zur Chaussee herzugebenden Straßen der Fall war, auch ferner zu genügen; denn erfahrungsmäßig ist an den Wochenmarktstagen, noch mehr aber an Jahrmarktstagen die Posener Straße über den Markt bis nach der Königsstraße vom marktverkehrenden Publikum mit Wagen, Buden und anderen Gegenständen immer so besetzt, daß es den Bemühungen der Polizeibehörde mitunter kaum gelingt, die öffentliche Passage frei zu erhalten. Unser Magistrat geht daher mit dem Plane um, einen zweiten Marktplatz, wie solcher nach dem Retablissements-Bauplane bereits angedeutet ist, herzustellen, und will zu diesem Zwecke mehrere kleine Häuser, links beim Eingange in der Posener Straße belegen, Behufs Niederreißung von den betreffenden Eigenthümern ankaufen. Die rechts belegenen Häuser müssen, weil sie dem Chausseezuge im Wege stehen, niedergerissen werden. Durch die Wegräumung dieser Häuser würde nicht nur der Eingang der Chaussee in unsere Stadt wird zweckmäßiger bewirkt werden können, sondern es liegt sicher auch im allgemeinen Interesse der Kommune, diese Ausführung deshalb zu erstreben, weil hierdurch der Verschönerung der Stadt ein bedeutender Vorschub geleistet werden würde. Die Kosten des Ankaufs dürften für unsere, wenn auch unbemittelte Kämmereikasse um so weniger drückend sein, als zu hoffen steht, daß bei Ausführung dieses Projekts die Kreis-Chausseebaukommission einen Theil der Kosten übernehmen, und daß es der Stadt gelingen werde, den übrigen Betrag aus der Provinzial-Hülfskasse unter der Bedingung darlehnsweise zu entnehmen, solchen ohne Druck der Kontribuenten allmälig zu amortisiren.

Personal-Chronik.

Posen, 14. August. [Personalveränderungen] bei den Justiz-Behörden im Departement des königl. Appellationsgerichts zu Posen im Monat Juli 1856. I. Bei dem Appellationsgericht: der Rechtsanwalt und Notar v. Gizycki aus Samter ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt; der Appellationsgerichts-Referendar Leviseur ist an das königl. Kammergericht zu Berlin versetzt. — II. Bei dem Kreisgerichte zu Birnbaum: der Gerichts-Assessor Noll ist zum Kreisrichter ernannt; der Kreisgerichts-Sekretär v. Zeromski ist mit Pension in den Ruhestand versetzt; der Civil-Supernumerar und Büreau-Diätar Haultisch ist auf seinen Antrag entlassen und der Applikant Noack aus Posen als Büreau-Diätar angenommen. — III. Bei dem Kreisgerichte zu Kempen: der Hülfsbote und Exekutor Klause ist als Bote und Exekutor etatsmäßig angestellt. — IV. Bei dem Kreisgericht zu Kosten: der Kanzleigehülfe Zehagen aus Posen ist als Kanzleidiätar angenommen. — V. Bei dem Kreisgerichte zu Lissa: der Kreisgerichtsrath Pauli aus Meseritz ist als Dirigent der königl. Kreisgerichts-Deputation nach Fraustadt versetzt; der Kassendiätar Schmidt aus Wollstein ist in gleicher Eigenschaft an das königl. Kreisgericht in Lissa abgeordnet. — VI. Bei dem Kreisgerichte zu Meseritz: der Hülfsbote und Exekutor Linke ist als Bote und Exekutor etatsmäßig angestellt. — VII. Bei dem Kreisgericht zu Pleschen: der Spezial-Kommissionsbote Foltyn aus Ostrowo und der ehemalige Werkmeister Ziegler daselbst sind als Hülfsboten und Exekutoren angenommen. — VIII. Bei dem Kreisgericht zu Posen: dem Thürsteher Liersch ist eine etatsmäßige Unterbeamtenstelle verliehen. — IX. Bei dem Kreisgericht zu Wollstein: der Kassendiätar Gundrum aus Lissa ist zum Deposital-Rendanten und Kalkulator ernannt. — X. Bei dem Kreisgericht zu Wreschen: der Gerichtsassessor Zucker ist zum Kreisrichter ernannt.

Redaktions-Korrespondenz.

H? in Posen. „Gut Wort findet eine gute Statt“, gewiß stets auch bei uns, wenn es durch Thatsachen unterstützt ist; aber anonyme und stenographische Zuschriften berücksichtigen wir nicht. — C in Berlin. Wir werden recherchiren. Eine Wiederholung „alter Erfahrungen“ soll man sich nicht anfechten lassen! Die Auswahl ist uns lieb, und bitten wir nur, für etwaige spätere Zeit, um gef. Uebersendung eines Verzeichnisses, da die „Berichte“ uns nicht vollständig vorliegen.

Angekommene Fremde.

Vom 15. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Graf Lubinski aus Pudliszki; Pr.-Lieut. v. Kleist aus Pleschen; Baumeister Neumann aus Berlin; die Kaufleute Köster aus Arnsberg, Wappler aus Barenwalde, Gütermann aus Bromberg, Rühl und Fredeking aus Leipzig, Przewisinski, Mahs und Versicherungs-Inspektor Funk aus Stettin; Frau Doktor Zelasco aus Tarnowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Beschütz und Hirsch aus Berlin, Habicht aus Kassel und Schottländer aus Breslau; Frau Gutsb. v. Bronikowska aus Wilkowo; Gutsb. Graf Grabowski und Amtmann Okoniewski aus Grylewo; Baumeister Scharwenka aus Samter.

BAZAR. Frau Gutsb. von Moraczewska aus Orchowo und Kaufmann Reimarus aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Ostrowski aus Guttry und v. Taczanowski aus Szypkowo; Frau Gutsb. v. Ilowiecka aus Rycz; Oberförster Zoch aus Theerkaite; die Kaufleute Weddigen aus Minden und Lewysohn aus Danzig.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. von Lutomski aus Staw und v. Lakomicki aus Boszkowo.

GOLDENE GANS. Kaufmann Salge aus Magdeburg und Gutsb. Graf Kwilecki aus Wroblewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Mieroslawski und v. Prądzynski aus Witkowo, Krüger aus Wola; Oberamtmann Vater aus Polskawieś; Rentier Schöbel aus Samter; Kreisrichter Engel aus Schneidemühl; Wirthschaftseleve Werner aus Stenszewo; Oberförster Berger aus Grünwald und Apotheker Schmidt aus Heilsberg.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Niklas aus Boguszyn; Partikulier Napieralowicz aus Polen; Frau Partik. Napieralowicz aus Lechlin; die Gutsb. v. Hulewicz aus Mościanki und v. Lubienski aus Wola.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Da in dem auf den 25. v. Mts. angesetzt gewesenen Submissions-Termine bezüglich auf die Lieferung des Brennholz-Bedarfes für die Königliche Regierung, die beiden hiesigen Gymnasien incl. Alumnat, das Schullehrer-Seminar und Luisenschule ein angemessenes Gebot nicht abgegeben worden ist, so haben wir einen neuen Termin auf

den 23. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr in dem Präsidial-Sitzungszimmer des hiesigen Regierungsgebäudes vor dem Regierungs-Sekretär Schultz anberaumt und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten versiegelt demselben vor dem Termine zu übergeben. Die Bedingungen können daselbst jederzeit in den Amtsstunden eingesehen werden.

Im Uebrigen nehmen wir auf unsere frühere Bekanntmachung vom 26. Juni d. J. Bezug.

Posen, den 8. August 1856.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Es werden Renten- und Reallasten-Ablösungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 und dem Reglement vom 1. August desselben Jahres innerhalb unseres Ressorts in folgenden Ortschaften bearbeitet, und zwar:

A. Im Kreise Bromberg:
1) Dzidno, 2) Salno, 3) Wiensowno, 4) Kanal-Kolonie A., 5) Althof, 6) Wiskitno, 7) Groß Lonsk.

B. Im Kreise Wirsitz:
1) Friedrichshorst, 2) Koczig-Mühle.

C. Im Kreise Wongrowitz:
1) Bobrownik Dorf, 2) Mokronos, 3) Popowo Dorf.

D. Im Kreise Czarnikau:
Schönfließ.

Alle etwaigen unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

Dienstag den 16. September c. Vormittags 10 Uhr

hierselbst in dem kleinen Sitzungszimmer des Regierungs-Gebäudes anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungsassessor v. Schierstedt zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst in dem Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen weiter gehört werden können.

Bromberg, den 14. Juli 1856.

Königl. Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten Oktober, November, Dezember 1855, und Januar, Februar und März d. J. bis zu dem Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen

am 27. Oktober c. und folgende Tage

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Posen, den 8. Juli 1856.

Der Magistrat.

Proclama.

Dem Gutsbesitzer Grafen Titus Działyński auf Kurnik ist angeblich der Posener Rentenbrief

Litt. B. Nr. 1878, über 500 Thlr.,

verloren gegangen.

Dieses wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß ein Jeder, der an diesem Rentenbrief ein Anrecht zu haben vermeint, sich bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 18. November 1856 Morgens 8 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Ribbentrop in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen hat, widrigenfalls der Rentenbrief für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neuer in dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Posen, den 5. Oktober 1855.

Königl. Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Ein im Gnesener Kreise belegenes Vorwerk soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe hat ein Areal von 337 Morgen, durchweg Weizenboden und in bester Kultur, liegt $\frac{1}{4}$ Meile von einem lebhaften Städtchen und $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Posen-Thorner und Bromberger Chaussee entfernt. Die Gebäude sind, mit Ausnahme des Wohnhauses, in gutem baulichen Zustande. Preis 13,000 Thaler. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen durch den Regierungs-Geometer

G. Hübner, in Skorzencin bei Wittkowo.

Es werden zwei Güter im Werthe von 25 bis 50,000 Thlr. bei halber Anzahlung zu kaufen gesucht und reelle Selbstverkäufer gebeten, ihre Adressen nebst Anschlägen unter W. Z. 26. Nakel, poste rest., gefälligst abgeben zu wollen.

Die
allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank
TEUTONIA

in **Leipzig** ist gegründet auf ein Aktienkapital von 600,000 Thlrn., welches allmälig abgestoßen wird, so daß die bei ihr Versicherten nach und nach in den Alleinbesitz der Bank kommen, deren Nutzungen ihnen anfangs zur Hälfte, später ganz als Dividende ausgezahlt werden. Sie bietet die allermannigfaltigsten Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestattet Uebertragungen der abgeschlossenen Versicherungen auf andere Personen und auf andere Versicherungsarten, kontrahirt auf die kleinsten wie auf die größten Summen, und macht die Zeitwerthe der mit ihr abgeschlossenen Versicherungen, welche sie in Kasse halten muß, später (ohne Nennung von Namen, aber mit Angabe der Nummern) jährlich bekannt.

Nähere Auskunft (Prospekte gratis) ertheilen (auf portofreie Anfragen) das Bureau der „Teutonia“, so wie alle Agenten derselben.

Die Kinderversicherungs- und Ausstattungs-Erbkasse der „Teutonia.“ gewährt Vortheile, wie sie keine ähnliche Anstalt bietet. Sie zerfällt in zwei Klassen. In Klasse I. ist jährlich nur Ein Thaler regelmäßiger Beitrag zu zahlen. Freiwillige Beiträge nach Belieben. Die Versicherten erhalten am Schlusse des 21. Lebensjahres: die allmälig eingelegte Summe vermehrt mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins und die Erbantheile an den ganzen Kassenantheilen der inzwischen verstorbenen Versicherten dieser Klasse, gleichfalls mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins. In Klasse II. werden regelmäßige Beiträge gar nicht entrichtet, nur freiwillige. Im Falle des Todes wird das eingezahlte Kapital zurückgegeben. Jederzeit, wenn es verlangt wird, spätestens aber nach Ablauf des 25. Lebensjahres erhalten die Versicherten das eingelegte Geld mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins und die Erbantheile an den für die inzwischen verstorbenen Versicherten von der Bank aufgebrachten Kapitalien. — In beiden Klassen werden die Kassenantheile aller Versicherten jährlich bekannt gegeben, so daß Jeder deren Anwachsen verfolgen kann. Prospekte sind bei den Agenten der Bank und auf deren Bureau unentgeltlich zu erhalten. Die Vermittelung eine Agenten der Bank ist bei dieser Versicherungsart nicht nothwendig, man kann sich in portofreien Briefen direkt an die Bank wenden.

Von Seiten des hiesigen Magistrats ist mir die Konzession zur Uebernahme von Aufträgen und Vermittelung von Kaufgeschäften ertheilt. Indem ich mich hiermit einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfehle, versichere ich Rechtfertigung des mir zu Theil werdenden Vertrauens, so wie reelle und pünktliche Ausführung der mir übertragenen Aufträge.

Achtungsvoll **L. Bleiweiß.**

Schrimm, im August 1856.

!!! Die Viehseuchen sind heilbar!!!

Mehr auf frank. Briefe. **C. Simon,**
Mechowo bei Schwersenz.

Dachdeckungen von Steinpappe, Zink 2c. nach der neuesten Methode übernimmt mit Garantie für Dauerhaftigkeit zu reellen Preisen

Carl Heilmann,
Wasserstraße Nr. 8.

Posen, im August 1856.

Brennholz-Verkauf.

Den 12. September d. J. Morgens 9 Uhr wird im Hause des Hrn. Gastwirth Schlichting zu Mur. Goślin Lizitation von verschiedenen Brennhölzern, welche in der Schokkener Forst im Kossarty-Reviere eingeschlagen stehen, in kleinen Posten abgehalten werden, als:

circa 300 Klaftern Birken-, Elsen- und starkklobiges Kiefern-Holz,
" 200 " dergleichen Stubbenholz,
" 300 Haufen dergleichen Strauch.

Zahlung geschieht $\frac{1}{3}$ im Termine und $\frac{2}{3}$ bei Abholung des Holzes, welche jeden Tag bis zu Ende des k. Winters gestattet ist, an den Waldwärter im Reviere.

Mur. Goślin, den 30. Juli 1856.

Probsteier Saat-Roggen,

welcher in der Regel den 25- bis 30-fachen Ertrag liefert!

Unter **Garantie** der echten Beschaffenheit in Original-Verpackung. Die Tonne enthält $2\frac{1}{2}$ Berl. Scheffel. Aufträge werden nur noch bis ult. August unter Beifügung von 4 Thlr. pro Tonne als Angeld franko entgegen genommen und schleunigst effektuirt.

Auch empfehle ich meine diesjährigen echten großen

Cochinchina-Hühner in großer Auswahl.

Den Herren Wiederverkäufern

empfehle ich noch mein vollständig assortirtes Lager sämmtlicher **Gras-Sämereien** von neuer Ernte zu soliden Preisen.

Die land- und forstwirthschaftliche Samen-Handlung von

A. F. Lossow
in **Berlin**, Stallschreiberstr. 23 a.

Probsteier Saatroggen.

Probsteier Saatroggen, welcher das 25. Korn liefert, empfehle ich auch dieses Jahr wieder. Die Versendung von hier aus geschieht vom 12. September d. J. ab und werden Bestellungen vorher erbeten, da ich sonst nicht für pünktliche Versendung garantiren kann. Auf jede Tonne von $2\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel muß ein Angeld von 5 Thlrn. franko eingesendet werden.

Herrmann A. Heymann
in Schwerin a. W.

Probsteier Saatroggen und Weizen,

wirklich echter (Original), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen **baldigst** an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld franko eingesandt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich $2\frac{1}{2}$ Berliner Scheffeln. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin,
Alexanderstraße 45, Ecke der N. Königsstr.

Ein- und halbjähriger Karpfen-Samen ist schockweise billig zu haben. Das Nähere auf frankirte Anfragen beim Brauer **Borchardt** in **Schrimm.**

Mais-Gries,

bei ganzen Ballen von 2 Ctrn. à $4\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Ctr., offerirt **C. E. Nitsche** in **Schmiegel.**

Ausverkauf!!!

Von heute den 18. Juli ab verkauft die Handlung **H. Kolanowski**, Breitestrasse Nr. 13, die Waaren, bestehend in Porzellan, Glas und Steingut, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

Ein **Mahagoni-Konditorei-Repositorium** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Grundstücke Fischerei Nr. 68 ist vom 1. Oktober ab auf dem Hofe eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Stall zu 4 Pferden und Wagenremisen zu vermiethen.

Posen, am 9. August 1856.

D. G. Baarth.

Musiker-Gesuch!

Einige tüchtige Musiker, worunter hauptsächlich ein erster Violinist, ein Klarinettist, ein Posaunist, ein Flötist, ein Hornist ꝛc., finden alsbald dauernde Kondition bei Unterzeichnetem, und wird denselben auf portofreie Anfragen das Nähere mitgetheilt.

Warmbrunn, im August 1856.

J. Elger, Musikdirektor.

Ein Kandidat der Theologie mit guten Zeugnissen wünscht zu Michaelis wieder eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Gef. Adressen erbittet er unter K. 4. durch die Expedition dieser Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 25. d. Mts. soll in einer General-Versammlung der Aktionäre darüber Beschluß gefaßt werden: ob die Verwaltung der Oberschlesischen Hauptbahn und der zu ihr gehörigen Breslau-Posen-Glogauer Bahn in die Hände des Staates übergehen solle, und es ist von der Uebernahme der Verwaltung Seitens des Staats die Konzessionirung der zu erbauenden Posen-Bromberger und der zweiten Bahn nach Oberschlesien, die am rechten Oder-Ufer erbaut werden soll, abhängig gemacht.

Allen hiesigen und provinzialen Inhabern Oberschlesischer Eisenbahnaktien, die den Uebergang der Verwaltung in die Hände des Staats wünschen, aber verhindert oder nicht gewillt sind, selbst zur General-Versammlung nach Breslau zu reisen, biete ich Gelegenheit, ihre Stimmen mittelst Vollmacht abzugeben, denn ich werde am 23. d. zur Versammlung nach Breslau gehen und bin gern bereit, Stimmenabgaben in Vollmacht zu übernehmen.

Zu dem Zwecke müssen aber die Eisenbahnaktien übergeben und notarielle Vollmachten auf mich ausgefertigt werden.

Bei der Wichtigkeit der Frage, über welche abgestimmt werden soll, dürften die Aktien-Inhaber die geringen Vollmachtskosten nicht scheuen sollen.

Posen, den 15. August 1856.

Der Kommerzienrath **Bielefeld**.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Oelmühlenbesitzer haben sich auch in diesem Jahre vereinigt, dem Unwesen, welches zuweilen durch Verfälschung und Veruntreuung an den Oelsaat-Ladungen begangen wird, ein Ziel zu setzen; sie werden sich gegenseitig die Namen derjenigen Schiffer mittheilen, die ihre Ladungen in solchem Zustande abliefern, daß sie begründeten Verdacht einer Verfälschung geben, und diesen Schiffern für die Folge keine Ladung wieder anvertrauen; auch werden sie die Namen dieser Schiffer den vereinigten **Assekuranz-Kompagnien** aufgeben, um sie ferner von **jeder Versicherung auszuschließen.**

Außerdem sichern die Unterzeichneten aber Demjenigen, der eine begangene Veruntreuung oder Verfälschung eines Schiffers an der ihm anvertrauten Saatladung der Art nachweist, daß die Schuldigen zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werden können, eine nach Maaßgabe des dadurch verschafften Vortheils zu bestimmende Belohnung bis zur Höhe von

Zweihundert Thalern

zu. —

Die Anzeigen werden bei jedem der Unterzeichneten, **so wie bei jedem Agenten der Düsseldorfer Land- und Wasser-Transport-Versicherungsgesellschaft** angenommen und soll, so weit die Umstände es zulassen, der Name des die Mittheilung Machenden verschwiegen bleiben. Berlin, den 20. Juli 1856.

gez. **S. Herz** in Berlin.
- **L. Jakobs** in Berlin.
- **Brückner & Comp.** in Magdeburg.
- **Gebr. Pistel** in Magdeburg.
- **Fr. Kiesel** in Brandenburg a. d. Havel.
- **C. Schonert & Sohn** in Brandenburg a. d. Havel.

gez. **Gebr. Schwinnig** in Brandenburg a. d. Havel.
- **M. Pintus** in Brandenburg a. d. Havel.
- **Ludw. Kiesel** in Wenzloff bei Brandenburg.
- **Pieschel & Comp.** in Genthin.
- **C. Hübner** in Rathenow.
- **G. Weigel** in Oranienburg.

Am 2. Juni c. gefunden und beim Magistrat in Obornik abgegeben: eine lederne mit einem messingenen Schloß versehene Hutschachtel. Der Hut gez.: „Hoffmann, Apotheker."

Hülfe-Ruf!

Durch das am 2. d. Mts. Vormittags 10 Uhr hierorts ausgebrochene Feuer sind 27 Privat-Wohnhäuser, die katholische Schule, das Hospital, eine Schmiede und 42 Wirthschaftsgebäude total niedergebrannt, wodurch 45 Familien oder 210 Seelen mit ihrem Vieh um's Obdach gekommen.

Bei dem Umstande, daß fast alle Gebäude mit Strohbedachung versehen, und die Bewohner in der Ernte auf den Feldern beschäftigt waren, hat ein großer Theil derselben den Verlust der Kleidungsstücke, Haus- und Ackergeräthe und des geernteten Heues zu beklagen, da bei der andauernden Hitze und Dürre das Feuer so schnell um sich griff, daß alle Gebäude innerhalb einer halben Stunde in Flammen standen.

Um der eingetretenen Noth einigermaßen abzuhelfen, hat sich das unterzeichnete Komité gebildet, welches an alle Menschenfreunde sich mit der Bitte wendet, die Thränen der Verunglückten, sei es in Geld, Naturalien, oder Kleidungsstücken, zu stillen.

Sowohl die mildthätigen Geber als die Verwendung der von denselben gespendeten Gaben werden wir in der zu seiner Zeit zu legenden Rechnung veröffentlichen.

Dupin, den 14. August 1856.

Das Komité zur Unterstützung der Abgebrannten.

Berka, Fürstl. Generalpächter. Jakob Beym, Bürger. Klajner, Probst. Mitschke, Hauptmann. Miksch, Bürgermeister.

Wir sind sehr gern erbötig, Geld-Beiträge anzunehmen und werden solche zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Der deutsche Gesellenverein feiert sein jährliches Erholungsfest am künftigen Sonntage, als den 17. d. M., Nachmittags im Garten zu **Urbanowo.**

Alle Gönner und Freunde dieses Vereins werden zur Theilnahme eingeladen.

Posen, den 15. August 1856.

Der Vereinsvorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, 17. August werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Petersen. — Nachm.: Hr. Pred. Schönborn.
Ev. Petrikirche. Vorm.: Hr. Diakonus Wenzel. Abends 6 Uhr: Derselbe.
Garnisonkirche. Vorm.: Hr. Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Hr. Div.-Pred. Simon.
Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Hr. Pastor Böhringer.
Im Tempel der israelit. Brüdergemeinde Sonnabend, 16. August Vorm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 8. bis 14. August:
Geboren: 4 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 9 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Getraut: 4 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hechingen: Frl. A. Speidel mit dem Gerichts-Assessor Hrn. Aug. Evelt; Nauße: Frl. C. Maschke mit dem Assessor Hrn. Wissowa; Mankerwitz: Frl. F. Martin mit dem Assessor Hrn. Schwarz; Breslau: Frl. L. Keigel mit dem Kaufm. Hrn. Schramm.

Verbindungen. Jessen: Hr. H. v. Zeschau mit Frl. M. v. Clausewitz; Schugsten bei Königsberg in Pr.: Frl. A. v. Pusch mit dem Lieut. Hrn. H. Grafen v. Häcke.

Geburten. Ein Sohn dem Erb-Landmarschall G. Grafen zu Münster in Derneburg, eine Tochter dem Hrn. Prem.-Lieut. M. v. Hirschfeld in Bromberg, Hrn. Hauptmann R. v. Leithold in Torgau, Hrn. Hauptm. A. v. Winterfeld in Stettin.

Todesfälle. Frl. H. v. Trebra in Lippspringe, Frau C. v. Hartung geb. John in Berlin, Hr. emeritirte Pfarrer Dr. H. G. Meinhof zu Zahna.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend: Letztes Auftreten von Herrn Balletmeister Reisinger und Frau Weise. **Doktor Faust's Zauberkäppchen.** Posse in 3 Aufzügen von Hopp. Musik von Hebenstreit. 1) La Manola, spanischer Nationaltanz; 2) Grand pas de deux; 3) Sailor Boy-Donie, Schiffsjungen-Tanz. Die Abonnement-Billets werden heute im Sommertheater ohne Zuzahlung angenommen.

Sonntag: **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. **Emiliens Herzklopfen.** Vaudeville-Scene von W. Friedrich. Zum Schluß: **Die weiblichen Drillinge.** Posse mit Gesang in 1 Akt von C. v. Holtey. Vor der Vorstellung: **Großes Konzert.**

In Vorbereitung zum Benefiz für Herrn und Frau Scholz: **Die gefährliche Tante.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Albini. Zum Schluß: **Zehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Concert

im Logengarten für den geselligen Verein findet am Sonnabend den 16. d. M. 4½ Uhr Nachmittags statt, und wird bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten.

Das Direktorium des geselligen Vereins.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 17. August findet in **Schwersenz** im Saale des Herrn Konditor Görlt ein Konzert unter gütiger Mitwirkung des Herrn Joseph Fröhlich statt, wozu der Unterzeichnete hierdurch ganz ergebenst einladet. Billets à 7½ Sgr. sind in der Konditorei des Herrn Görlt, so wie Abends an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben.

Adolph Krug, Pianist.

Tauber's Kaffee-Garten.

Sonnabend den 16. August

Grosses Garten-Concert à la Gungl

von der Kapelle u. unter Direktion des Hrn. Scholz.

Anfang halb 6 Uhr. **Tauber.**

ODEUM.

Heute Sonnabend **Concert à la Strauss.**
Anfang 5 Uhr. Entrée **1 Sgr.**

Wilhelm Kretzer.

Sonnabend den 16. August

Grosses Horn-Concert

im **Hoyer**schen Garten an der Eichwaldstraße, ausgeführt vom Musikkorps des Füs.-Batt. 7. Inf.-Regts. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Wittwe Vogt.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 14 August Vorm. 8 Uhr 7 Zoll
" 15. " " 8 " 8 "

Witterungszustände in Danzig

vom 8. bis 14. August 1856.

Freitag:	Wind SW.,	schönes Wetter.
Sonnabend:	" W.,	Mittags Regen und trübe.
Sonntag:	" NO.,	klar und kühl.
Montag:	" SO.,	schönes Wetter.
Dienstag:	" O.,	dito
Mittwoch:	" O.,	dito
Donnerstag:	" O.,	dito

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Aug. Wind: Südost. Barometer: 28³. Thermometer: 22 ° +. Witterung: warm, heute früh etwas Regen.

Weizen ohne Kauflust.

Roggen loco ziemlich schlanker Absatz zu behaupteten Preisen; für 84 Pfd. neu 61½—62½ Rt. u. 84 Pfd. 63 Rt., für 1 Ladung 81 Pfd. 19 Lth. russischer 54 Rt. p. 2050 Pfd. bez. — Termine, bei kleinem Geschäft wenig verändert, August etwas besser bez., im Allgemeinen matt schließend. Gekündigt 50 Wspl.

Hafer behauptet.

Rüböl ziemlich unverändert und fest.

Spiritus p. August zu besseren Preisen gehandelt, auf spätere Termine dagegen besonders zum Schluß matt und niedriger.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. u. weiß 96—102 Rt., untergeordnet 78—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 56—64 Rt., August 57½—58—57 bez. u. Gd., 57¼ Br., Aug.-Sept. 56 bez. u. Br., 55½ Gd., September-Oktober 55—54½ bez., Br. und Gd., Oktbr.-Novbr. 52½—52 bez. und Gd., 52½ Br.

Gerste, große loco 48—51 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—38 Rt., alt 52 Pfd. 36 Rt., neu 56—57 Pfd. 37 Rt. p. 25 Scheffel bez.

Erbsen, Kochwaare 60—68 Rt.

Leinöl loco 14⅚ Br., Lief. 14⅔ Br.

Spiritus loco ohne Faß 35½—35 bez., August 34 bis 34½ bez. und Br., 34 Gd., Aug.-Septbr. 32½—32¾ bis 32¼ bezahlt und Gd., 32½ Br., September-Oktober 30½—30—30¼ bez., 30½ Br., 30 Gd., Oktbr.-Novbr. 28—28½—28 bez. u. Gd., 28¼ Br., Nov.-Dez. 27—26¾ bez. u. Br., 26½ Gd. (Ldw.-Hdbl.)

Stettin, 14. August. Wetter: warm, klare Luft. Wind: Süd.

Weizen loco 84—90 Pfd. poln. 85 Rt. Br., pomm. 87—90 Pfd. do. 88 Rt. Br., 87—90 Pfd. gelber pomm. 92 Rt. Br., 88—90 Pfd gelber 95 Rt. Br., 88—89 Pfd. neuer gelber p. Sept.-Okt. 85 Rt. bez., do. p. Frühjahr 80 Rt. Br. und Gd.

Roggen behauptet, loco neuer 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 63½, 63, 62 Rt. bez., 82 Pfd. p. Aug. 57½, 58 Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Septbr. 56½ Br., p. Septbr.-Oktbr. 55 Rt. bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 52½ Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 51 Rt. bez. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Geschäft.

Winterrübsen loco 115 Rt. für trockene Waare bez.

Rüböl ohne Geschäft, loco 17⅔ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 17¼ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 17 Rt. nominell.

Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 10 % bez., p. August 10 7/16 % bez., 10½ % Gd., 10⅜ % Br., p. Aug.-Sept. 10⅝ % Br., 10¾ % Gd., p. Septbr.-Oktbr. 11½ % Br. und Gd., 11 7/16 % bez., p. Oktober-November 12¼ % bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 13 % bez. u. Br., p. Frühjahr 13½ % Br. u. Gd. (Ostsee-Ztg.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 14. und 13. August 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 14.	vom 13.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101¼ bz	101 B
St.-Anl. 1850	4½	103 bz	102¾ G
- - 1852	4½	103 bz	102¾ G
- - 1853	4	97¼ bz	97½ B
- - 1854	4½	103 bz	102¾ G
- - 1855	4½	103 bz	102¾ G
St.-Schuldsch.	3½	86⅝ bz	86¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	116½ bz	115¾-116¼bz
K.u.N.Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ bz	101¾ bz
- - -	3½	84½ bz	84¾ B
K.u.N. Pfandbr.	3½	93 bz	93 G
Ostpreuss. -	3½	91½ G	91 G
Pomm. -	3½	91½ bz	91¾ bz
Posensche -	4	100 bz	99¾ G
- neue -	3½	88½ B	88½ bz
Schlesische -	3½	87½ B	87½ B
Westpreuss. -	3½	86 B	86 B
K.u.N. Rentbr.	4	92¾ B	92¾ B
Pomm. -	4	93 bz	93 B
Posensche -	4	92 B	92 B
Preussische -	4	93 bz	93 bz

		vom 14.	vom 13.
Westph.Rentbr.	4	96¼ G	96¼ G
Sächsische -	4	96¼ G	96¼ G
Schlesiche -	4	94⅜ B	94½ B
Pr.Bkanth.-Sch.	4	139½ B	139½ B
Discont.-Comm.	4	138½-¼ bz	138-¼ bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110¾ bz	110¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 14.	vom 13.
Aach.-Düsseld.	3½	90½ bz	90½ bz
- - Pr.	4	91 G	91 G
- II. Em.	4	90½ G	90½G III.99B
- Mastricht.	4	63¾ bz	63½ B
- - Pr.	4½	96¾ bz	96¾ bz
Amst.-Rotterd.	4	78-¼ bz	77¾ bz
Berg.-Märkische	4	90 bz	90⅛ bz
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ bz
- II. Em.	5	102¼ bz	102¼ bz
Dtm.-S.-P.	4	91 B	91 B
Berlin-Anhalt.	4	173 bz	174½ B
- - Pr.	4	2,100½b	2,100½b
Berl.-Hamburg.	4	107½ bz	107½ bz
- - Pr.	4½	[illegible]	[illegible]
- II. Em.	4	[illegible]	[illegible]
Berl.-P.-Magd.	4	140 bz u B	140¾ bz
- - Pr. A.B.	4	[illegible]	[illegible]
- - L. C.	4½	[illegible]	[illegible]

		vom 14.	vom 13.
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100⅝ G	100⅝ bz
- - L. D.	4½	100⅝ G	100⅝ bz
Berlin-Stettiner	4	152½ G	152½ G
- - Pr.	4½	101 G	101 G
Brsl.-Freib.-St.	4	176 B	— —
- - Neue	4	165¾ etw bz	165¾ G
Cöln.-Cref.-St.	—	106½ G	106½ G
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	162½ bz	162½ bz
- - Pr.	4½	101¾ bz	101¾ bz
- II. Em.	5	103¾ bz	103¾ bz
- -	4	91¾ bz	91¾ bz
- III. Em.	4	91¼ bz	91¼ B
- IV. Em.	4	91¼ bz	91¼ B
Düsseld.-Elberf.	4	148 G	148 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	165-½ bz	166 G
- - Pr.	4	294½ bz	295½ bz u B
Ludwigsh.-Bex.	4	146¾ bz	147 bz
Löbau-Zittau	4	67¾ B	67½ G
Magd.-Halberst.	4	209 bz u G	209 G
Magd.-Wittenb.	4	49 bz	49 bz
- -	4½	[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwh.	4	[illegible]	[illegible]
Mecklenburger	4	[illegible]	[illegible]
Münst.-Ham.	4	[illegible]	[illegible]
Neust.-Weissb.	4	[illegible]	[illegible]

		vom 14.	vom 13.
Niederschl.-M.	4	93½ bz	93½ bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93¼ bz	93¼ bz
- - III. -	4	92¾ B	90¾ B
- - IV. -	5	102¾ G	102¾ G
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	61½-¾ bz	61-62 buB
- - Pr.	5	99¾ G	99¾ G
Oberschl. L. A.	3½	209 bz u G	211 bz
- - B.	3½	185½ bz u G	187½ bz u B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	81¾ G	81¾ G
- - D.	4	91 B	91 B
- - E.	3½	78¾ bz	78¾ bz
Oppeln-Tarn.	4	108½ B	— —
Prz.W. (St.-V.)	4	66½ B	67 B
- Ser. I.	5	101¼ bz	101¼ bz
- - II.	5	101¼ bz	101¼ bz
Rheinische	4	117¼-¾ bz	117⅛ bz
- (St.) Pr.	4	117 etw bz	— —
- (St.) Pr.	4	91¾ B	91¾ B
- v. St. g.	3½	84 B	84 B
Ruhrort-Cref.	3½	95 bz	95 bz
- -	4	[illegible]	[illegible]
- -	4½	[illegible]	[illegible]
Starg.-Posener	3½	[illegible]	[illegible]
- -	4	[illegible]	[illegible]
- -	4½	[illegible]	[illegible]

		vom 14.	vom 13.
Thüringer	4	129 B	129⅛ bz
- Pr.	4½	101¼ bz	101 G
- III. Em.	—	101¼ bz	101 G
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— .

Ausländische Fonds.

		vom 14.	vom 13.
Braunschw. BA.	4	147¾-48 buG	145½ etw bz
Weimarsche -	4	135½ bz u B	135½et, ¾buB
Geraer -	4	113 bz	113 bz
Darmst. C.-BA.	4	163¼-½ bz	163¼ bz u G
Oesterr. Metall.	5	84½ B	84¼ B
- 54er PA	4	107½ bz u G	107½ bz u G
- Nat.-A.	5	86⅛ bz	86⅛ B 86 G
- Banknot.	—	100½ B	100½ B
Russ.-Engl.-A.	5	110½ G	110½ G
- 5 % Anleihe	5	— —	102¼ B
- 6 % Anleihe	5	103¼ B	103¼ B
- Pln. Sch.-O.	4	85 bz u G	84¾ G
Poln. Pf III Em.	4	94 G	94 G
Poln. 500 Fl. L.	4	87½ G	87½ G
- A. 300 Fl.	5	95 G	95 et bz u G
- B. 200 Fl.	—	[illegible]	[illegible]
Kurhess. 40 Thl.	—	[illegible]	[illegible]
Badensche 35 Fl.	—	[illegible]	[illegible]
Hamb. P.-A.	—	[illegible]	[illegible]

Die heutige Börse war für Bank-Aktien, namentlich für die Spekulationspapiere unter denselben, günstig gestimmt und bewilligte zum Theil höhere Course. In Eisenbahn-Aktien blieb das Geschäft still, von Rheinische waren beliebt und höher, Oberschlesische dagegen ausgeboten und erheblich niedriger. Berliner Handelsgesellschaft 112½—¾ bezahlt, Berliner Bankverein 106¼ bezahlt.

Breslau, den 13. August. Die Börse war heute in matter Stimmung und das Geschäft nur unbedeutend.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 96⅞ bez. und Brief. Oestreichische Banknoten 100⅝—½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 176½ Br. dito neue Emission 166 Brief. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89½ Geld. Neisse-Brieger 72½ Geld. Oberschlesische Litt. A. 212 Brief. Litt. B. 188½ Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 90⅛ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 209 Brief. Neue Emission 186 Brief. Prioritäts-Obligationen 90½ Br. Oppeln-Tarnowitz 108¾ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 100 Br. Coburger Bank —. Alte Darmstädter Bank-Actien 162½ bez. u. Geld. Junge Darmstädter Bank-Actien 142½ bz. Geraer Bank-Actien 113 Brief. Thüringer Bank-Actien 107½ Brief. Süddeutsche Zettelbank 110 Geld. Leipziger Credit-Bank-Actien 191¾ bez. u. Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 108½ Geld. Meininger Credit-Bank-Actien 108½ Br. Disconto-Commandit-Antheile 138 bez. und Geld. Moldauer Credit-Bank-Actien 110 Br. Luxemburger Bank 109 Brief. Posener Bank-Actien 105⅛ bezahlt und Geld. Genfer Credit-Bank-Actien 90 Br. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien —. Rhein-Nahe-Bahn 100 Geld. Berliner Handels-Gesellschaft 111¾ Geld. Berliner Bank-Verein 106¼ Geld. Schlesischer Bankverein 104¼ bez. Elisabeth-Westbahn —. Theissbahn 108½ Brief. Norddeutsche Bank in Hamburg 106¾ bez. Hamburger Vereinsbank 104 Brief. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.